CTOUR Magazin



Chronik-Reportagen-Gratulanten

WIR BRINGEN DIE

GLOBALE REISEBRANCHE

AUF ERFOLGSKURS.

9.-13. März 2016 · itb-berlin.de









Inhalt

BERLIN

50 years of excellence

LEADING TRAVEL

TRADE SHOW

Editoral: Willkommen im Club	3
Zukunft im Visier	4
Im Club-Archiv geblättert	8
Interview mit Ehrenmitglied Tobias Jüngert	9
Interview mit Ehrenmitglied Stefan Suska	10
Interview mit DRV-Präsident Norbert Fiebig	12
Iseo-See: Im Tal der Strichmännchen	14
Trend Luftfahrt: Emirates und	
Etihad Airways auf Höhenflug	16
Trend Fernbus: Der Bus ist Zeitgeist	18
Trend Kreuzfahrt: Cruse-Lines werden	
zu schwimmenden Kleinstädten	20
Interview mit Pressesprecher	
Michael T. Hofer	22
IGA Berlin 2017:	
In Marzahn steppt der Bär	24
Peter Franke: Der Spreewaldkoch	26
São Miguel: Im Feuer geboren	28
Amazonas-Tour: Ein Schiff wird kommen	30
Mit CTOUR rund um die Welt	32
Australien: Auf der Suche nach Nemo	
am Great Barrier Reef	34
Ostsee-Burger: Plädoyer für ein	
norddeutsches Fischbrötchen	36
19. Berliner Bierfestival:	
340 Brauereien am Start	38
Nonstop zum Nordpol:	
In 12 Stunden hin und zurück	40
Tierpark Friedrichsfelde:	
Direktor Knieriem hat viel vor	42
Iranische Impressionen:	
Auf Wiedersehen Iran	44
Modelle in Handarbeit:	
Sightseeing en Miniature	46
Weliki Nowgorod:	
Besuch in der russischen Provinz	48
Tropical Islands:	
Tropen-Feeling in der Lausitz	50
RIU Plaza:	00
Neuer Stern am Hotelhimmel	52
Saarbrücken: "Hauptsach gudd gess"	54
Schloss Wackerbarth:	01
Beliebtes Ausflugsziel	56
Bundesstaat Maharashtra:	30
Für ewig in Stein gemeißelt	58
Grünes Spanien:	50
Sehenswertes Asturien	60
Grußworte	62
Dank an die Sponsoren/	UΖ
Impressum	66
mipressum	UU



Hans-Peter Gaul

Willkommen im Club

CTOUR wird 25. Ein Vierteljahrhundert, auf das nicht nur die 47 Gründungsmitglieder von damals stolz sein können. Bereits wenige Wochen nach der historischen Wiedervereinigung Deutschlands startete der Club der Tourismus-Journalisten Berlin/Brandenburg am 24. November 1990 in dem Hotel, das heute noch sein bewährtes Stammhaus ist. Schon bald hatte sich die erste und bisher einzige Reisejournalisten-Vereinigung, die in der deutschen Hauptstadt ihren Sitz hat, in der Branche einen Namen gemacht. Ein Weg nicht ohne Höhen und Tiefen, aber immer geprägt vom großen ehrenamtlichen Engagement der Mitglieder, unterstützt von namhaften Partnern aus der in- und ausländischen Branche.

Die Kompetenz vieler CTOURisten in den neuen Bundesländern und besonders in der Region Berlin/Brandenburg sowie in den Staaten Osteuropas war und ist gefragt. Was einst im Club noch ohne Handy und Internet begann, hat sich längst zur gern genutzten Online-Plattform www.ctour.de entwickelt. CTOUR ist gut vernetzt, steht für fairen und unabhängigen Reisejournalismus, für vielseitige touristische Fachgespräche, Kontakte und Begegnungen. Mehr als 500 Stammtische, Specials, Medientreffs, Kamingespräche und Info-Reisen gehören zur Erfolgsbilanz. In unserem Jubiläums-Magazin blicken wir auf 25 bewegte und bewegende Jahre zurück, zeigen aktuelle touristische Trends auf und laden natürlich zum Reisen ein.

Wir freuen uns, gemeinsam mit unseren Mitgliedern, guten Freunden, Kollegen und Partnern bei unserem 5. Touristischen Branchentreff unter dem Motto "In 25 Jahren um die Welt" zünftig zu feiern und Erinnerungen auszutauschen. Der stimmungsvolle Abend im Berliner ABACUS Tierpark-Hotel ist Dank an die Akteure und zugleich auch Ansporn für weitere Aktivitäten mit neuen Herausforderungen in einer immer stärker globalisierten Welt. **TOUR**

Willkommen im Club.

dem Netzwerk für Entdeckungen!

Mans - Teter faul

Rückblick und Ausblick

Zukunft im Visier

Die Reisejournalisten-Vereinigung CTOUR Berlin feiert am 28. November gemeinsam mit der deutschen Tourismusbranche im ABACUS Tierparkhotel Berlin ihren 25. Geburtstag. An einem Ort, an dem im November 1990 47 Journalisten den Reisejounalistenclub gründeten. Vorstandssprecher Hans-Peter Gaul zieht Bilanz und gibt einen Ausblick auf die nächsten Jahre der Reisejounalisten-Vereinigung CTOUR.

atte der internationale Reisejournalisten-Kongress "Meet the Tourist Press" im September 1990 in den Niederlanden noch wichtige Impulse für den künftigen Club der Tourismus-Journalisten gebracht, so starteten wir bereits im Februar 1991 mit unserer ersten Veranstaltung auf der TT-Line-Fähre "Peter Pan" während einer Ostsee-Kreuzfahrt erfolgreich durch. Viele Mitglieder mit ihrem damals noch recht breiten Medienspektrum waren landauf landab gefragt. So sind z. B. der gemeinsame festliche ITB-CTOUR-Abend im Schlosshotel Cecilienhof anlässlich der holländischen FLORIADE 1992, der XXXV. FIJET-Kongress zum 500. Jahrestag der Entdeckung Amerikas in den USA noch in guter Erinnerung.

Unvergessen auch unsere bewegende Pressefahrt mit der Kroatischen Zentrale für Tourismus und Misir-Sonnenlandreisen unmittelbar nach den Kriegswirren entlang der Adriaküste in Kroatien. Spannende Touren führten uns auch mehrmals nach Italien - u. a. auf den Vulkan Stromboli. 1996 erhielten wir vom damaligen Bürgermeister der Stadt Palermo Leoluca Orlando die Ehrenmedaille der Stadt. Aber auch eine stürmische Segeltour mit dem Dreimast-Toppsegelschoner "Fridtjof Nansen" rund um Rügen, die TMB-Fahrt

"Vom Klosterbräu zum Zeppelin", Ballonfahrten über Kappadokien und dem Allgäu sowie zahlreiche Pressereisen bereicherten das stets randvolle Club-Programm.

Touristische Fachgespräche

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit war und ist die touristische Entwicklung in den neuen Bundesländern, in Osteuropa sowie in der Region Berlin/Brandenburg. So verfolgten CTOURisten z. B.



Glückwunsch zum 15. CTOUR-Geburtstag

von Anfang an die Entwicklung von Tropical Islands zu Europas größter tropischer Urlaubswelt und den Wiederaufbau des Berliner Stadtschlosses/Humboldtforum ebenso wie diverse Bundesgartenschauen seit 1995 in Cottbus und bis zur IGA 2017 rund um die Berliner Gärten der Welt. Per Ausflugsschiffen und Hausbooten waren wir immer wieder im größten zusammenhängenden Wasserrevier Mitteleuropas on tour, konnten die weltbeste Kanutin Birgit Fischer als Gast begrüßen.

Im Laufe der Jahre entwickelte sich CTOUR immer mehr zu einem anerkannten und geschätzten Forum für touristische Fachgespräche. Mit ihren Stammtischen, Specials, Medientreffs und Kamingesprächen wurde unsere Reisejournalisten-Vereinigung zur Ideenschmiede für Reportagen, Filme, Reisebücher und Radiosendungen der Mitglieder. So entstand z. B. nach einem Stammtisch mit dem Ungarn-Tourismus die Idee zu einem Film der 37Grad-Reihe im ZDF. Mit einem Wandergipfel haben wir uns auf den Deutschen Wandertag im Fläming eingestimmt. In Sachen Hochsee-Kreuzfahrten - von AIDA bis TUI Cruises - gab es regelmäßig Treffen mit Experten. Beim journalistischen Triathlon 1999 waren Mitglieder in "Katana"-Kleinflugzeugen über Berlin unterwegs. Bei diversen Fährfahrten lernten wir nicht nur die Ostsee näher kennen.

Unvergesslich die AirEvents u. a. mit Flügen zum Nordpol sowie die Teilnahme an der Indienststellung des ersten Airbus 350 in Katar. Auch unsere gemeinsamen Podiumsgespräche mit dem Märkischen Presse- und Wirtschaftsclub (MPW) und TELI (Technisch-Literaische Gesellschaft) im Vorfeld der ITB gehören zur Erfolgsbilanz. Seit Jahren bilden CTOURisten die Jury zur Ermittlung der mit dem begehrten GoAsia-Award ausgezeichneten "Innovativsten Reise". Bewährt hat sich auch das gemeinsam mit der Freizeit- und Tourismus-Agentur Grafenstein organisierte Speed Dating Tourismus im Vorfeld der ITB.

CTOUR-Online-Magazin

Von Anfang an hat sich der Club als gefragte Informationsquelle und Kontaktbörse entwickelt. Beginnend mit seiner ersten CTOUR-Info vom 4. 1. 1991 und dem späteren CTOUR-Report hat dies alles und viel mehr unser unvergessener Mitbegründer und Clubsekretär Manfred Knoll festgehalten. Monika Luhn und Joachim Blady haben dann in den alle fünf Jahre zu den Touristischen Branchentreffs erschienenen Almanachs die zahlreichen Club-Aktivitäten als Chronik gestaltet. Nach 100 Report-Ausgaben haben wir unsere Website aktiviert.

Seit ihrem Relaunch in diesem Frühjahr entwickelt sich www.ctour.de immer mehr zu einem Online-Magazin, das nicht nur in der Branche gefragt ist, sondern zunehmend auch bei reiseinteressierten Besuchern im Internet Zuspruch findet. YouTube-Videos von ausgewählten CTOUR-Veranstaltungen ergänzen nunmehr das Informationsangebot.

Zu 25 Jahren erfolgreicher CTOUR-Geschichte gehören aber auch unsere nunmehr zehn Ehrenmitglieder, denen

wir unseren besonderen Dank aussprechen möchten. Die Touristikexperten haben nicht nur das Clubleben auf vielfältige Art bereichert, sondern waren auch Ratgeber und Unterstützer zugleich. Längst hat sich eine Partnerschaft entwickelt, die von beiden Seiten geschätzt und gepflegt wird.

Netzwerke werden wichtiger

Eine gute Heimat haben wir in unserem auch von den touristischen Partnern geschätzten und mehrfach ausgezeichneten 4-Sterne Stammhaus, dem ABACUS Tierpark-Hotel, gegenüber dem größten Landschaftstiergarten Europas gefunden.

So wie sich die Dynamik der Branche u. a. auch in der Mitgliederbewegung widerspiegelt (fast 300 Journalisten gehörten bereits zu CTOUR bzw. sind derzeit Mitglied), ist der Vorstand stets darum bemüht, die Organisation und Struktur unserer Reisejournalisten-Vereinigung den Erfordernissen in einer immer digitaler werdenden Welt anzupassen.



CTOUR-Report zum 20. Geburtstag 2011

Ehrenmitglieder

Mario Köpers

(TUI Deutschland-Kommunikationschef), **Mathias Brandes** (Head of Communications der Thomas Cook Group), Gunther Träger (Geschäftsführer der Tourismus-Agentur C & C sowie Generalhonorarkonsul der Republik Zypern), Stefan Suska (Kommunikationschef alltours), **Tobias Jüngert** (Ltr. Unternehmenskommunikation DER Touristik), Karen Friedel (Direktorin des ABACUS Tierpark-Hotels), Robin Zimmermann (Pressesprecher ThyssenKrupp), **Anette Forre** (Spirit of Sun), Frank Havemann (Relationship-Management) Hans-Ulrich Kossel (ehem. Kossel-Kommunikation)

Die im Frühjahr erfolgte Überarbeitung unserer Satzung dient der weiteren Professionalisierung und der damit verbundenen stärkeren Orientierung auf immer wichtiger werdende Netzwerke. Dies alles steht im Mittelpunkt eines Prozesses, der erst durch das aktive Mittun aller zum Erfolg führt.

Der Vorstand möchte allen Partnern, Freunden, Förderern, Kollegen und Sponsoren aus dem In- und Ausland sowie den ehemaligen und jetzigen aktiven Mitgliedern einmal mehr unseren Dank für ihr langjähriges Engagement für den Club aussprechen.

Im Club-Archiv geblättert

Die Fotos auf diesen Seiten können nur einen kleinen Ausschnitt aus dem vielfältigen, lebendigen Clubleben abbilden. Längst haben sich Stammtische, Specials und Medientreffs, aber auch Kaminund Salongespräche zu bewährten CTOUR-Treffs nicht nur für Mitglieder entwickelt. Auch Pressetermine und Reisen sorgen oft für interessante Informationen und neue Kontakte. Gute Gelegenheit auch für interessierte Kollegen, dabei unsere Reisejournalisten-Vereinigung und ihre Mitglieder selbst einmal kennenzulernen.



ABACUS TIERPARK HOTEL

Abend mit der DZT: Petra Hedorfer (Vorsitzende des Vorstands) mit Gunther Träger (I.)







von Luxor

Podiumsgespräch
beim DRV:
CTOUR-Vorstandsmitglied
Klaus George
im Gespräch mit
Jürgen Büchy

im Karnak-Tempel





CTOUR special auf der Spree: Prof. Dr. Mathias Feige (dwif-Consulting und Erfinder des Sparkassen Tourismus-Barometers), Dieter Hütte (Geschäftsführer des Tourismus Marketing Brandenburg), Burkhard Kieker (Geschäftsführer VisitBerlin), Hans-Peter Gaul (CTOUR-Vorstandssprecher) und Lutz Freise (Geschäftsführer der Reederei Riedel) v. l. n. r.





Touristischer Branchentreff: SKH Prinz Bokpe aus Benin wird von Sorbin aus Bautzen mit Brot und Salz begrüßt



DER Touristik-Stammtisch im ABACUS: Tobias Jüngert (Ltr. Unternehmenskommunikation DER Touristik), Beatrix Schwarz (4TV-Mediaproduktion) und Wieland Scharf (Gf blue planet production/ntv-Reise) v. r.



Speed Dating Tourismus: am Stand von Venezuela



CTOUR-China Round Table: Vorstandsmitglied Margrit Manz mit dem Geschäftsführer von Chinas Tours Liu Guosheng



Kamingespräch im "Marinehaus": alltours-Chef Willi Verhuven



Medientreff mit TUI Cruises: Richard Vogel in der World of TUI Berlin



Touristischer Branchentreff 2005: die Reisejournalisten R. Knoller, O. Gerhard und Dr. C. Nowak (v. l.) mit "Rembrandt"



Touristischer Branchentreff 2010: Mario Köpers, Lothar Peters und Mathias Brandes (v. r.)



Flandern-Stammtisch im ABACUS: Prof. Dr. J. Soller (Hochschule für Wirtschaft & Recht Berlin), Lothar Peters (Deutschland-Direktor Flandern-Tourismus) und Prof. Dr. Jo Groebel (Medienexperte) v. r.

Hans-Peter Gaul

DER Touristik- Mann Tobias Jüngert

CTOUR hat Biss

Herr Jüngert, Sie verantworten seit 2009 die interne und externe Kommunikation der heutigen DER Touristik. Wie war ihr Werdegang bis zum Eintritt bei der Nummer Zwei der deutschen Reiseveranstalter? Ich habe Volkswirtschaft in Mannheim studiert und danach mehrere Jahre journalistisch gearbeitet – für die BNN in Karlsruhe, die Südwest Presse in Ulm und daran anschließend für die FVW in Hamburg, mein Einstieg in das Reich der Touristik. Ich war mit Leib und Seele Journalist.

Trotzdem haben Sie später die Seiten gewechselt. Wohin hat Sie der Weg geführt? Zunächst zum Deutschen ReiseVerband (DRV) nach Berlin. Dort habe ich zunächst die Öffentlichkeitsarbeit verantwortet und später die Geschäfte des Verbandes mit seinem langjährigen Präsidenten Klaus Laepple geleitet; bis mich dann 2009 der Ruf der REWE Group für die Touristik in Köln ereilte.

Das Unternehmen der REWE Group firmiert inzwischen unter der Marke DER Touristik. Was verbirgt sich unter diesem Label?



DER Touristik-Kommunikationschef Tobias Jüngert

Wir sind mit sechs Marken unterwegs: den Pauschalreiseveranstaltern ITS, Jahn Reisen und Travelix sowie den Veranstaltern von Individual-und Fernreisen Dertour, Meier's Weltreisen und ADAC Reisen. Hinzu kommt der stationäre Reisebürovertrieb mit 2100 Vertriebsstellen und unsere junge, agile Onlinetochter mit der.com. Unser Unternehmen beschäftigt weltweit 6500 Mitarbeiter und machte 2014 mit insgesamt 6,9 Millionen Gästen einen Umsatz von 4,7 Mrd. Euro.

PEine Menge Arbeit für die in Köln und Frankfurt am Main angesiedelte Kommunikation der DER Touristik. Was kommt in nächster Zeit nach der geplanten Übernahme des europäischen

Veranstaltergeschäfts des Schweizer Reisekonzerns KuoniTravel Holding hinzu? Die geplante Transaktion umfasst alle Reiseveranstalter, Spezialisten Reisebüros sowie den Onlinevertrieb für die Märkte Schweiz, Großbritannien, Skandinavien mit Finnland und Benelux -also das komplette europäische Reiseveranstaltergeschäft.

Herr Jüngert, wie beurteilen Sie als ehemaliger
Journalist die touristische
Berichterstattung der
Medien, die sich inzwischen
nur noch in Ausnahmefällen
festangestellte Reiseredakteure leisten?
Ich anerkenne, dass die Zeiten für die Verlage in Konkurrenz zum Internet hart

sind und deshalb gespart

werden muss. So gesehen macht es für mich keinen Unterschied, ob ein am Thema interessierter Kollege fest oder frei arbeitet. Ihre Kompetenz ist entscheidend. Gleichwohl vermisse ich gelegentlich im Reiseteil einiger Medien ein schlüssiges Konzept für die touristische Berichterstattung.

CTOUR, die Vereinigung von Reisejournalisten, feiert im November seinen 25. Geburtstag und hat Ihnen aus diesem Anlass die Ehrenmitgliedschaft angetragen. Was hat Sie bewogen, dieses Anerbieten anzunehmen? Ich kenne CTOUR seit meinem Antritt bei der REWE Group im Jahr 2009. Nach meinem Eindruck gibt es bundesweit keine andere Journalistenvereinigung, die sich mit solchem Biss und solcher Ausdauer wie CTOUR in unserer Branche journalistisch engagiert. Über CTOUR erfahre ich gelegentlich interessante News, vor allem aus der Destination Deutschland. die ich in den Medien zuvor nicht gefunden habe. CTOUR hat ein Gespür für Themen und verfügt offenbar über ein gutes Netzwerk. So gesehen freue ich mich sehr darüber, Ehrenmitglied von CTOUR zu werden.











Ein DZ Deluxe ist ab
129 €
pro Nacht/Zimmer buchbar.

Im 25. Jubiläumsjahr der CTOUR eröffnet RIU Hotels & Resorts sein erstes Hotel in Deutschland und somit sein erstes Stadthotel in Europa.

Das Riu Plaza Berlin, befindet sich in unmittelbarer Nähe des Kurfürstendamms, unweit des berühmten Kaufhauses KaDeWe und bietet auf 17 Stockwerken insgesamt 357 Zimmer mit eleganter, moderner und funktioneller Einrichtung. Die 6 Säle des Hotels bieten Platz für bis zu 840 Personen und eigenen sich hervorragend für geschäftliche und private Veranstaltungen sowie Tagungen und Kongresse.

Ein internationales Frühstücksbuffet sowie Mittag- und Abendessen im A-la-carte-Restaurant oder kleine Snacks für Zwischendurch stehen den Gästen zur Auswahl.

Weitere Informationen oder Reservierungen: www.riu.com / www.riuplaza.com oder der kostenlosen Rufnummer: 0800 723 4360

f y g+ p •• w

ALGARVE · ANDALUSIEN · ARUBA · BAHAMAS · BERLIN · BULGARIEN · COSTA RICA · FORMENTERA · JAMAIKA
DOMINIKANISCHE REPUBLIK · KANARISCHE INSELN · KAPVERDEN · MADEIRA · MALLORCA · MAROKKO
MAURITIUS · MEXIKO · MIAMI · NEW YORK · PANAMA · SRI LANKA · ST. MARTIN · TUNESIEN · TÜRKEI



Lassen Sie sich verwöhnen Alltours-Mann Stefan Suska

Steht auf CTOUR

Herr Suska, Sie verantworten seit 2009 die interne und externe Kommunikation der gesamten Alltours-Gruppe. Wie war Ihr beruflicher Werdegang bis zum Eintritt beim fünftgrößten deutschen Reiseveranstalter? Nach dem Studium in Hannover habe ich bei der Neuesten Deister Zeitung das journalistische Handwerk gelernt und bin danach zum Finanzdienstleister AWD in Hannover als Pressechef gewechselt.

Gewiss eine spannende
Zeit mit CEO Carsten
Maschmeyer als Chef?
In der Tat, dieser Job war
angesichts der Tatsache,
dass das Unternehmen mit
5000 freischaffenden
Beratern in kurzer Zeit
schnell gewachsen ist, eine
große Herausforderung für
die Pressearbeit, die mit
dem Tempo des
Unternehmens mithalten
musste.

Mit Alltours-Chef Willi Verhuven hatten Sie nach Carsten Maschmeyer wieder einen kantigen Selfmade-Unternehmer vor der Nase vom Regen in die Traufe gekommen? Ganz im Gegenteil, denn

ich liebe flache Hierachien



Was man der Presse zu Liebe alles tut: Stefan Suska feiert kurz vor dem 50. Geburtstag Segway-Premiere auf Fuerteventura

und den direkten Draht zu den Entscheidungsträgern der Geschäftsleitung. So gesehen fühle ich mich jetzt bei Alltours in Düsseldorf gleichermaßen wohl wie vorher beim AWD.

Was macht für Sie den Reiz aus, beim fünftgrößten deutschen Reiseveranstalter Kommunikation und Pressearbeit zu verantworten?
Das stetige organische Wachstum seit nunmehr 41 Jahren, das gute PreisLeistungs-Angebot sowie

die schwarzen Zahlen, die Alltours Jahr für Jahr schreibt. Das alles macht die Öffentlichkeitsarbeit leichter.

Herr Suska, Sie haben den Antrag von CTOUR angenommen, anlässlich seines 25jährigen Bestehens im November als Ehrenmitglied in diesen Tourismus-Journalisten Club aufgenommen zu werden. Was verbindet Sie mit den Mitgliedern von CTOUR? In meiner Zeit bei Alltours habe ich eine Vielzahl von

CTOUR-Kollegen als neugierige und kundige Touristiker kennengelernt. Nicht zuletzt ihrer Fähigkeit wegen, gewonnene Informationen handwerklich sauber, journalistisch umzusetzen.

Was versprechen Sie sich von der künftigen Zusammenarbeit? Einen ehrlichen Austausch von Erfahrungen auf beiden Seiten sowie Anregungen für meine Arbeit. Dazu sind mir alle CTOUR-Mitglieder stets willkommen.



Die Imaginäre Manufaktur -

Ein Ort für besondere Produkte und Events







DIM-Produkte »Berliner Bär« und »Brandenburger Tor«











Oranienstraße 26 / 10999 Berlin / www.dim-berlin.de



DRV-Präsident Norbert Fiebig zu Reisesaison, Pauschalreise, Gewerbesteuer, Visazwang, Verbraucherschutz und Digitalisierung

Reisebüro bleibt bestehen

Herr Fiebig, wie ist der Sommer 2015 für die Reisebranche verlaufen? Insgesamt ist die Branche – Veranstalter wie Reisebürossehr zufrieden. Sie verzeichnet ein Umsatzplus im mittleren einstelligen Bereich und auch bei den Teilnehmerzahlen ein einstelliges Wachstum. Besonders gut entwickelt haben sich auf der Mittelstrecke Türkei, Ägypten und die Balearen und auf der Fernstrecke USA, Kuba und Mexiko sowie Thailand.

Trotz der Terroranschläge in Tunesien und der Friktionen in Griechenland? Der Anschlag in Sousse hat tatsächlich deutliche Folgen für das Buchungsverhalten unserer Kundschaft. Das ist umso bedauerlicher, als Tunesien eine preisattraktive Destination ist und auch Langzeiturlaubern insbesondere in den Wintermo-🖔 naten Aufenthalte zu günstigen Konditionen bietet. Dagegen hat die Krise in Griechenland kaum Auswirkung auf das Saisongeschäft 2015 gehabt. Das hohe Buchungsniveau des Vorjahres konnte gehalten werden.

Nach zähen Verhandlungen steht die neue

EU-Pauschalreiserichtlinie. Ist damit nun endlich Wettbewerbsgleichheit zwischen klassischen Reiseveranstaltern und Online-Anbietern gewährleistet? Der Deutsche Reiseverband hat sich final in einigen wichtigen Punkten durchsetzen können. Gegenüber manchem Zwischenstand im Gesetzgebungsverfahren der vergangenen Jahre ist der Kompromiss von EU-Parlament und -Rat ein Erfolg. Dennoch bringt die modifizierte Richtlinie noch immer spürbare Mehrbelastungen

Was heißt das? Ansinnen der Revision war es, tradierte Unternehmen und Online-Anbieter gleichzustellen. Das wurde nicht erreicht, klassische Anbieter haben nach wie vor höhere Lasten zu tragen.

für die klassischen Betriebe

unserer Branche mit sich.

Glauben Sie, dass diese Mängel im Zuge der Umsetzung von europäischem in deutsches Recht noch zu beheben sind? Die Spielräume sind begrenzt. Dennoch werden wir die angemessene Umsetzung und Touristikkonzerns REWE in deutsches Recht in den nächsten zwei Jahren konstruktiv begleiten.

Aus der (Reise)Welt ist ebenfalls nicht das Problem der Gewerbesteuer-Hinzurechnung. Dabei hat sich Bundeswirtschaftsminister Gabriel im Tourismusausschuss des Bundestages bereits vor einem Jahr gegen die gewerbesteuerliche Hinzurechnung von Hotelleistungen ausgesprochen. Passiert ist seither nichts wo klemmt's? Die Politik hat das Problem erkannt. Aber es mangelt nach wie vor an der finalen Entschlossenheit, die notwendigen Korrekturen zeitnah vorzunehmen. Noch immer sind viele Veranstalter, vor allem auch mittelständische in ihrer Existenz bedroht.

Was wäre die Folge, wenn Länder und Kommunen nicht einlenken und an der

Zur Person

Norbert Fiebig (56) ist seit Juni 2014 Präsident der führenden Interessenvertretung der deutschen Tourismusbranche. Der Dipl.- Ökonom leitete davor sämtliche touristische Aktivitäten des Handels-Group, die seit 2013 unter der Dachmarke DER Touristik weltweit geführt wird.

Gewerbesteuer-Hinzurechnung festhalten? Wenn es keine Änderung geben sollte, müssen Veranstalter nach Alternativen suchen, weil sie mit der hohen steuerlichen Belastung nicht mehr wettbewerbsfähig im Markt agieren können. Immerhin betragen die zu erwartenden Nachzahlungen und Rückstellungen 1,6 Milliarden Euro-jährlich kommen Mehrkosten von 230 Millionen Euro hinzu.

Was wäre ein gangbarer Auswea?

Entweder sie verlagern ihr Geschäft ins Ausland einige Unternehmen haben entsprechende Pläne bereits in ihren Schubladen. Oder sie verändern ihr Geschäftsmodell zu einer reinen Vermittlertätigkeit. Das hätte allerdings dann auch negative Auswirkungen auf den Verbraucherschutz.

Umdenken ist dringend auch in der Visa-Politik erforderlich. Sind EU und Bundesrepublik gewillt, für mehr Reisefreiheit einzutreten? Die Bemühungen stehen am Anfang. Laut UN-Tourismus-Organisation UNWTO durchlaufen noch weltweit



DRV-Präsident Norbert Fiebig

62 Prozent der Privat-und Geschäftsreisenden klassische Visa-Verfahren. Weit im Voraus der Reise müssen Reisende bei der Botschaft des Ziellandes oder bei Visa-Agenturen Dokumente und Kontoauszüge vorlegen und hohe Gebühren bezahlen.

Gibt es eine europäische

Initiative zum Thema Visa-Vereinfachung? Ja, Brüssel hat das Thema in sein Arbeitsprogramm aufgenommen. Die EU plädiert für kürzere Bearbeitungszeiten von Visa-Anträgen, weniger Hürden für mehrfach Reisende sowie ein mo dernes und sicheres elektronisches Einreise/Ausreisesystem. Dadurch könnten bis zu 60 Prozent mehr Reisende aus den wichtigsten Herkunftsländern nach Europa kommen.

→Wie hält es die Reisebranche mit dem Verbraucherschutz? Um es klar zu sagen: Verbraucherschutz ist wichtig und notwendig. Es muss allerdings im Sinne eines fairen Wettbewerbes sichergestellt werden, dass die entsprechenden Auflagen und damit die einhergehenden Kostenbelastungen für alle Player im Markt gleich sind.

Ständig entstehen in Ihrer Branche neue Geschäftsmodelle mit neuen Regeln. Ist die Politik dieser Herausforderung gewachsen? Bei der hohen Geschwindigkeit, in der sich Märkte und Geschäftsmodelle ändern. wird die Politik tendenziell immer der Entwicklung hinterherlaufen. Wichtig ist, dass zeitnah sichergestellt wird, dass die Bedingungen

für alle gleich sind. Das passiert aber noch nicht entschlossen genug. Schauen Sie sich das Thema Die fortschreitende Digitalisierung des Wirtschafts-Sharing Economy an: Dahinter verbirgt sich kein lebens macht auch vor gemeinnütziger Verein, sondern stramm wirtschaftlich agierende Wettbewerber. Hier müssen für alle die gleichen Wettbewerbsbe-

dingungen gelten. Das heißt, wenn Hotels Auflagen zum Brandschutz, zur Hygiene, Sicherheit oder Barrierefreiheit zu erfüllen haben, muss das auch für alle anderen Marktteilnehmer gelten. Gleiche Wettbewerbsbedingungen sind die zwingende Grundlage dafür, dass sich alle Akteure fair und erfolgreich in den sich ständig verändernden

Märkten bewegen können. Ist der Politik die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Tourismuswirtschaft schon ausreichend bewusst, die 2,9 Millionen Arbeitsplätze sichert und an der Erzeugung des Bruttoinlandsprodukts mit sieben Prozent beteiligt ist? Die Bedeutung unserer Branche wird noch immer viel zu häufig von Politik und Öffentlichkeit unterschätzt. Wir sind, und das dürfen wir mit einem gewissen Stolz sagen, ein wirtschaftliches Schwergewicht. Als Branche mit stetigem Wachstum in den vergangenen Jahren sichern und schaffen wir Arbeitsplätze und sorgen für umfangreiche zusätzliche

Investitionen – und das nicht nur in Deutschland!

der Reisebranche keinen Halt. Ist die digitale Revolution Risiko oder Chance zugleich? Fakt ist, dass die Markteintrittshürden durch die Digitalisierung deutlich gesenkt werden, immer mehr Player in den attraktiven Markt eindringen und sich den begrenzten Kuchen - allein aus Gründen der Demographie - mit angestammten Marktteilnehmern teilen müssen. Das schafft ganz neue Herausforderungen für die handelnden Unternehmen. Werden die Reisebüros Schaden nehmen? Die Reisebüros bleiben bestehen. Unter der Voraussetzung, dass sie auch zukünftig ihren Mehrwert - Erfahrung und Beratungskompetenz – gegenüber ihren Kunden

unter Beweis stellen. Ihre Chancen, trotz wachsender Konkurrenz der Online-Anbieter im Wettbewerb sind gut, zumal noch immer Reiseveranstalter mehr als 80 Prozent ihrer Produkte über das Reisebüro an der Ecke verkaufen. Der persönliche Kontakt ist unverzichtbar. Die Zufriedenheit der Kunden mit ihrem Urlaub und der Beratung, das bestätigen Umfragen, ist gerade die Buchung im Reisebüro am höchsten.

Der Iseo-See in der Region Brescia ist nicht nur mit reichem Fischbestand gesegnet, sondern auch mit geheimnisvollen Inseln und einzigartigen Felszeichnungen.

us der Luft gleicht der Iseo-See, der kleine Bruder des Gardasees, leinem verunglückten Fragezeichen. In Sachen Schönheit jedoch besitzt er durchaus Gard(a)emaß. Seine Ufer, gesäumt mit bunten Wiesen, dichten Wäldern und Weinanpflanzungen, die die Vorgebirge der Alpen empor kriechen, ergeben ein schönes Bild. Leider kann man es nicht von der Wand nehmen, um es nach Hause zu tragen. Aber man darf darin herumlaufen, Pusteblumen pflücken und nach Herzenslust Urlaub machen. Mit 62 km Umfang, einer Länge von 27 km und einer Tiefe von 258 Metern ist der Iseo-See das siebtgrößte Gewässer Italiens. Sein reicher Fischbestand spricht für reines, klares Wasser. Drei Inseln ankern in ihm.

Monte Isola ist autofrei

Die größte ist die autofreie Monte Isola. Nur drei Menschen haben auf ihr die Lizenz zum Betreiben eines Benzinfahrzeuges. Der Doktor, der Polizist und der Priester. Die Insel trägt einen Berg, der wie ein grüner, mit Kastanienbäumen und uralten Olivenhainen bewachsener Buckel 600 Meter hoch aus dem Wasser ragt. Ihm zu Füßen liegen malerische Dörfer, in denen zum Trocknen aufgehängte Fischernetze so tun, als wäre die Zeit stehen geblieben. Die beiden anderen Inseln im "Sebinus" (so nannten die Römer den See) sind in Privatbesitz. Aber man darf sich ihnen durchaus ehrfurchtsvoll nähern, sie in friedvoller Absicht umrunden und bestaunen. Die kleinere der beiden gehört der Familie Beretta. Die gleichnamige Fabrik, sie wurde 1526 vom Büchsenmacher Bartonisumwittert, so dass man alles Wissenswerte über diesen Steinsplitter sicherheitshalber vergessen sollte.

Pisogne am nordöstlichen Ende des Sees ist ein kleines, stilles Städtchen. das "Capovilla", wurde unser Zuhause. An der Hotelrezeption des "Vapovilla" saß ein distinguierter älterer Herr, der als Nachtportier seine Rente aufbesserte. Er war städtisches Auskunftsbüro und Rat-

Iseo-See

Abendmahl von Girolamo Romanino in Pisogne

geber in einer Person. Jedem Hotelgast, der wollte, drückte er ein kleines Büchlein in die Hand, das dem Renaissancemaler Girolamo di Romana (1485 – 1566) aus Brescia, genannt Romanino, gewidmet war. Mit Stolz und großer Leidenschaft berichtete er, dass dieser berühmte Meister von 1533 bis 1534 Pisogne besucht und die Kirche Santa Maria del-



Frühe Comics auf Stein

Im Tal der Strichmännchen

la Neve ausgemalt hatte. Die müsse man sich unbedingt ansehen, meinte er. Und es würde ihm in der Seele wehtun, wenn wir, ohne Romanino gesehen zu haben, nach Berlin zurückreisen würden. Also gingen wir am nächsten Tag, uns anzuschauen, was der italienische Nachtportier so leidenschaftlich empfohlen hatte. Die Kirche liegt am

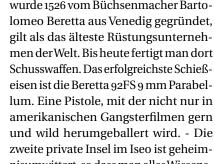
Rande der Stadt. Dem gelb getünchten Steinbau sieht man nicht an, welchen Schatz er in seinem Inneren birgt. In wunderschönen Pastellfarben, die noch heute voller Leben und Strahlkraft sind, erzählt Romanino vom Leiden des Gottessohnes und seiner Kreuzigung. Die Bilder an den Wänden und Gewölben sind sehr realistisch und lebensnah. Es heißt, der Maler hätte die Bewohner des Valle Camonica in die Passion Christi eingebaut und porträtiert. Der reiche Freskenschmuck trug dem Gotteshaus den Namen "Sixtinische Kapelle der Armen" ein.

Am nächsten Morgen verließen wir Pisogne, um in die Valle Camonica zu fahren, in das Tal der Camonica. Kurz hinter der Stadt öffnete sich die Landschaft und gab den Blick auf die Berge

frei. Das Tal ist 80 km lang. Es erstreckt sich vom Ufer des Iseo-Sees bis zu den schneebedeckten Spitzen des Tonale-Passes (1883 m). In dieser Landschaft, wild und ursprünglich, lebten einst die Camunen, Bürger der Jungsteinzeit, zirka 6000 Jahre vor Christi siedelten sie im Vorgebirge der Alpen. Obwohl kaum erforscht, wissen wir einiges über unsere frühen Freunde. Die Camunen haben uns Zehntausende von Nachrichten in Form von Strichzeichnungen hinterlassen. Die in den Sandstein geritzten Gravuren berichten über den Alltag, über Bräuche und religiöse Riten. Vor allem Jagdszenen und Tierdarstellungen wurden im Laufe der Jahrtausende in den Fels geklopft. Zahlreiche Symbole sind noch nicht entschlüsselt.

Erster Nationalpark Italiens

Die Versammlung der Felszeichnungen, 1955 als erster Nationalpark Italiens gegründet und 1979 in die Weltkulturerbeliste der UNESCO aufgenommen, befindet sich in Naquane, einem Ortsteil von Capo di Ponte. Die Fundstellen liegen alle am linken Flussufer des Oglio in einer Höhe von 400 bis 600 Metern. In dieser von Kastanien, Tannen, Birken und Hainbuchen dominierten Landschaft kann man auf 104 Felsen die versteinerte Kunst der Camunen bewundern. Die durch Gletscherbewegungen geglätteten und abgerundeten Felsoberflächen aus grau-violettem Sandstein waren ein idealer Untergrund für die steinzeitlichen Comics. Die Gravuren wurden durch das Picken auf die Oberfläche mit einem Stein oder durch das Ritzen mit einem spitzen Instrument erzielt. Obwohl Felszeichnungen beinahe im gesamten Tal zu finden sind, liegt der Schwerpunkt doch rund um Capo di Ponte. Voller Staunen wanderten wir durch das steinerne Bilderbuch, und klappten es am Ende nur unwillig zu. Bernd Siegmund



er aktuelle Bericht der IATA bestätigt, was viele Experten schon vermeldet hatten:

Die Weltluftfahrt ist aktuell Wachstumstreiber und Spiegel der wirtschaftlichen Entwicklung.

National als auch international führen die sogenannten Billigfluggesellschaften die Statistiken an. Diese Airlines erschließen zunehmend neue Märkte und Zielgruppen und etablieren sich mehr und mehr als unverzichtbarer Bestandteil des internationalen Luftfahrtgeschehens. Mit ihrer sehr schlanken Kostenstruktur können sie nicht nur sehr wettbewerbsfähige Flugpreise anbieten, sie üben auch zunehmend Druck auf die etablierten Fluggesellschaften aus, ihre Produkte effizienter zu erzeugen und preiswerter am Markt anzubieten.

Emirates und Etihad Airways

Weiterer Druck auf den Markt entsteht durch das sehr offensive Agieren der Carrier aus den Golfstaaten, welche sich nicht nur als wohlhabend sondern auch als enorm wachstumshungrig präsentieren. Mit ihrer strategischgünstigen Lage auf den Wegen von Europa nach Asien, Afrika und Australien können diese sehr attraktive Flugverbindungen anbieten.

Populäres Beispiel ist Emirates aus Dubai. Erst vor 30 Jahren gegründet, zählt Emirates zu den gewinnstärksten Airlines der Welt. Über ihr Drehkreuz in Dubai generiert und steuert die Airline die weltweiten Passagierströme. Durch den ausschließlichen Einsatz von Großraumflugzeugen und konkurrenzfähigen Preisen auf den Hauptrouten wird die Nachfrage gesteuert und gleichzeitig bedient.

Etihad Airways, 2003 gegründet, wächst durch Beteiligungen an wirtschaftlich kränkelnden Airlines wie Air Berlin. Durch Codesharevereinbarungen, die Marktzugänge der Partnerairlines und

die Abstimmung der Flugpläne wird auch hier versucht, die Passagierströme über die Golfstaaten zu leiten, in diesem Fall über Abu Dhabi.

Airbus fertigt in China und USA

Airbus und Boeing vermelden erneut Rekordbestellungen. Airbus begegnet diesem Produktionsdruck mit zusätzlichen Fertigungsstandorten. Der erste, viel beachtete entstand im chinesischen Tianjin. Hier werden Schmalrumpfflugzeuge gefertigt. Sie sollen helfen, den Wachstumshunger der chinesischen Airlines zu stillen. Mit dem in diesem Jahr eröffneten Standort in den USA (Mobile, Alabama) gelang Airbus der Sprung ins Mutterland von Boeing. Auch hier verfolgt Airbus das Ziel, zusätzliche Marktanteile in Schlüsselmärkten zu erobern.

Neue, leichtere Werkstoffe, effizientere und leisere Triebwerke, kurz umweltfreundlichere Flugzeuge: dafür stehen an erster Stelle die neuen Flaggschiffe von Boeing (B₇8₇) und Airbus (A₃50). Darüber hinaus ist die Forschung von Flugzeug- und Triebwerksherstellern auf Gewichtseinsparung durch moderne Werkstoffe sowie auf treibstoffsparende Triebwerke mit reduzierten Emissionswerten fokussiert.

Mehr Komfort für die Kabine

Auch in der Kabine zeigen beide Modelle innovative Technologien und hohe Ausstattungs- und Komfortdetails.

Neben dem Einsatz neuester Werkstoffe wie leichtere und platzenerende er

fe, wie leichtere und platzsparende ergonomische Sitze, ist konstruktionsbedingt ein geringerer Kabineninnendruck und eine höhere Luftfeuchtigkeit möglich.

Ein spürbarer Komfortgewinn für die Passagiere.

Neue Serviceklassen wie die Premium Economy Class sollen im Kampf um den Kunden zusätzlich helfen. Lutz Schönfeld



ffizieller Start für die "neue schöne Buswelt" war der Jahresbeginn 2013, als die vom Gesetzgeber beschlossene, längst überfällige Liberalisierung des deutschen Fernbuslinienverkehrs in Kraft trat. Sie setzte frische Ideen und Kräfte frei. Start-up-Unternehmen schossen wie Pilze aus dem Boden. Etablierte Busbetriebe mussten reagieren, um vom neuen Trend nicht abgehängt zu werden. Zusätzlich drängten ausländische Anbieter auf den Markt. Der Hauptgeschäftsführer des Internationalen Bustouristik Verbandes (RDA), Dieter Gauf, schwärmte: "Busreisen haben einen großen Auftritt verdient und das Potenzial zum Kassenschlager".

Fernbusse auf 250 Strecken

Auf rund 20 Millionen Fahrgäste hat sich deren Zahl 2014 binnen eines Jahres verdoppelt. Für 2015 wird mit 25 Millionen Passagieren gerechnet. Das dynamische Wachstum der Branche zeigt sich auch daran: Auf rund 250 Strecken stehen den Kunden wöchentlich über 7000 Abfahrten mit modernen Komfortreisebussen zur Verfügung. Das Streckennetz wird weiter ausgebaut, Schnellverbindungen entstehen, und die Verkehrstakte verdichten sich. Längst verbindet der Fernbus nicht nur große Städte, sondern erobert allmählich auch die Fläche - ein Pluspunkt nicht zuletzt für Urlauber und Touristen. Die wichtigsten Fernbus-Anbieter in Deutschland nach Marktanteilen sind zur Zeit: MeinFernbus FlixBus (76 %), Postbus (9 %), Berlin Linien Bus (6 %) und Sonstige (9%).

Gleichsam für einen Paukenschlag sorgten Anfang 2015 die bisherigen Marktführer MeinFernbus (Berlin) und FlixBus (München). Bislang Konkurrenten, fusionierten sie mit dem Ziel, Synergieeffekte zu schaffen und den Fokus stärker auf Europa zu richten. "Gemeinsam machen wir Europa

grün!" lautet die auf ihre grün lackierten Busse bezogene Devise, hinter der die Vison steht: "Wir wollen der innovativste und beliebteste Fernbusanbieter Europas werden." Das Unternehmen "Mein-Fernbus FlixBus" mit dem US-amerikanischen Investor General Atlantic im Hintergrund betreibt inzwischen Fernbuslinien mit Zielen in 15 europäischen Ländern - von Skandinavien bis Italien. In einigen Ländern, wie Frankreich und Italien, entstehen sogar grüne Binnennetze des deutschen Unternehmens. Bei aller Euphorie über den anhaltenden Bus-Boom dürfen freilich auch zu lösende Probleme nicht übersehen werden, wie der schleppende Bau zeitgemäßer Busstationen oder der verstärkte Bedarf an Busfahrern. Der scharfe Preiskampf unter den Anbietern hat bereits zu einer gewissen Konsolidierung geführt; erste Player sind schon wieder vom Markt verschwunden. Der ADAC hat sich aus der Kooperation mit Postbus zurückgezogen. Den Konkurrenzdruck bekam natürlich auch das Staatsunternehmen Deutsche Bahn zu spüren, das zwar selbst mit rund 10 % am Busfernverkehr beteiligt ist, aber auf der Schiene preislich mit den Bussen nicht mithalten kann. Hohe Umsatzeinbußen schmälern den Gewinn - ein Grund für den eingeleiteten Strategiewechsel.

2017 Markt ausgeschöpft

Wie nun weiter? Eine bundesamtliche Marktbeobachtung für den Fernbusverkehr prophezeite eine Konsolidierung beim Streckennetz: In spätestens zwei Jahren werde das Angebot, arrrondiert um Nacht-, Express- und Auslandsverbindungen, sein "Endausbaustadium" erreichen. Zudem rechnen Experten damit, dass sich absolute Niedrigpreise bei Fernbussen auf Dauer nicht halten lassen, weil auch Busbetriebe letztlich betriebswirtschaftlich rechnen müssen. Manfred Weghenkel



reuzfahrt verknüpft Lifestyle mit Vielfalt und Komfort und das zu einem unschlagbaren Preis-Leistungs-Verhältnis. Nach einer alljährlich zur ITB präsentierten Studie von DRV und CLIA werden auf dem deutschen Markt derzeit über 300 sehr unterschiedliche Schiffe angeboten. Entscheidungen für eine Kreuzfahrt werden so immer stärker vom Schiff selbst (Größe und Design), der Route und angelaufenen Häfen, den Service- und SPA-Angeboten, dem Preis-Leistungs-Verhältnis, aber auch von Kulinarik und Entertainment an Bord bestimmt.

TUI Cruises liegt im Trend

TUI Cruises startete bereits 2009 sein bewährtes Premium-All inclusive-Konzept. Das im Juni getaufte "Mein Schiff 4" hat im Wohnzimmerstil eingerichtete geräumige Balkonkabinen, 11 Restaurants & Bistros sowie 13 Bars & Lounges, einen großzügigen SPA-Bereich, denimposanten 25-m-Außenpool. Das auf Kreuzfahrtschiffen bisher einzigartige "Klanghaus" (mit Akustik in Studioqualität) bietet den maximal 2500 Passagieren besondere Urlaubserlebnisse.

Entertainment - Studio in Berlin

Zum Premium-Konzept gehört natürlich auch das Entertainment an Bord. In dem unlängst in Berlin eröffneten neuen, modernen TUI Cruises-Center werden jährlich bis zu 1000 Sänger, Tänzer, Artisten und Schauspieler für die attraktiven Shows für die "Mein Schiff"-Flotte ausgebildet. Und während im Herbst die "Norwegian Escape", das größte in der Papenburger Meyer-Werft gebaute Traumschiff, über die Ems in die Nordsee überführt wurde, verzögert sich bei der in Japan gebauten AIDA Prima erneut die Auslieferung. Das mit bis zu 3300 Passagieren dann größte deutsche Kreuzfahrtschiff einer neuen Generation wird ab Frühjahr 2016 auf den Weltmeeren unterwegs sein.

COSTA Kreuzfahrten, ebenfalls wie AIDA Tochter des Marktführers Carnival Corporation Miami, hat mit ihrem "Slow Cruise"-Konzept eine Marktlücke entdeckt. Drei kleinere Schiffe der Reederei steuern auf ausgewählten Routen auch kleinere Häfen an.

Neun Schiffe bis 2022

AIDA und COSTA-Kreuzfahrten haben unlängst mit der Meyer-Werft Papenburg und Turku einen Vertrag unterzeichnet, der den Bau von neun Schiffen im Zeitraum von 2019 bis 2022 vorsieht. Dazu werden dann auch die beiden ab 2019 fertiggestellten Megaliner von COSTA mit jeweils bis zu 6600 Gästen gehören. Die schwimmenden Hotels wandeln sich zu schwimmenden Kleinstädten.

Da möchte auch MSC Cruises, das größte private Kreuzfahrtunternehmen der Welt, nicht nachstehen. Es gab kürzlich den Bau der MSC Seaside bekannt. Das 154 000 BRT-Schiff einer neuen Generation, etwa mit 360 Grad Promenade und einem der spektakulärsten Wasserparks auf See, soll im Herbst 2017 seine Jungfernfahrt antreten.

Neben immer größeren und damit meist auch preisgünstigeren Schiffen wächst der Trend zu exklusiven und wesentlich teureren Suiten- und Yachtclub-Bereichen auf den großen "Pötten".

Asien und Australien beliebt

Voll im Trend liegen ebenfalls Expeditions-, Segelkreuzfahrten (wie die 25. Hanse Sail in Rostock wieder eindrucksvoll zeigte) sowie Frachterreisen vor allem für Leute mit viel Zeit. Neben dem Traumziel Karibik und dem Favoriten Mittelmeer sind bei Europäern zunehmend auch Ziele in Asien und Australien immer beliebter. 2015 werden weltweit 23 Mio. Gäste gezählt.

Hans-Peter Gaul



Pressesprecher Michael T. Hofer

Wir wachsen weiter

Herr Hofer, Sie sprechen seit 24 Jahren ununterbrochen für die Messe Berlin. Was haben Sie vorgefunden als Sie 1991 diese Aufgabe übernommen haben? Eine im Vergleich zu den Klassikern Frankfurt, Köln, Düsseldorf oder Hannover kleine mittelständische Messegesellschaft, allerdings ausgestattet mit drei international bedeutenden Veranstaltungen – wie der Internationalen Grünen Woche Berlin, der Internationalen Tourismusbörse ITB Berlin und der Internationalen Funkausstellung (IFA).

Welchen Herausforderungen musste sich die Messe Berlin nach dem Fall der Mauer stellen? Die Priorität hieß, die internationalen Leitmessen im globalen Wettbewerb zu halten und ihre Profitabilität zu steigern, neue erfolgreiche Leitmessen auf den Markt zu bringen und die Chancen der Wiedervereinigung und Öffnung der Grenzen in Europa nachhaltig zu nutzen.

Was wurde in den vergangenen 24 Jahren erreicht?
Wir sind fast senkrecht

Wir sind fast senkrecht nach oben durchgestartet. Seit 15 Jahren gelingt es uns, unseren Umsatz um über zehn Prozent pro Jahr zu erhöhen.

Was sind die Wachstumsquellen? Hochprofitable Veranstaltungen wie die InnoTrans, die größte Schienenverkehrsmesse der Welt, die Fruit Logistica als weltbedeutendste Messe für Früchte und Gemüsevermarktung, die ITB als wichtigste Veranstaltung der Welt, die IFA als Weltmesse der Consumer Electronics und die Grüne Woche als globale Ausstellung für Ernährungswirtschaft, Landwirtschaft und Gartenbau. Dazu kommen zwei überaus erfolgreiche Veranstaltungen in Asien, die Asia Fruit Logistica in Hongkong sowie die ITB Asia in Singapur. Beide sind Hotspots in dieser Wachstums-

Welchen Anteil hat daran der Standort Berlin?
Berlin hat sich nach einer kurzzeitigen Wende-Starre in den 90er Jahren zu einer unglaublich dynamischen Stadt entwickelt, die in Europa Paris und London, Madrid und Wien weit in den Schatten gestellt hat.

Welchen Gewinn zieht die Hauptstadt aus Ihrer

landeseigenen Gesellschaft? Die Messe Berlin beschäftigt über 700 Mitarbeiter, sichert in der Hauptstadt rund 25 000 Arbeitsplätze, ist größter Geschäftsreiseinitiator Berlins, der über seine Veranstaltungen jährlich über 30 000 Geschäftsreisende in die Stadt zieht. Mit jährlich mehr als 200 Millionen Euro Umsatz im Einzelhandel, über 2,4 Millionen Hotelübernachtungen, über zwei Millionen Taxifahrten sowie mehr als zwei Millionen Restaurantbesuchen sorgt das Veranstaltungsgeschäft der Messe Berlin für starke wirtschaftliche Impulse in der Hauptstadt. Im Kongressgeschäft sind wir zudem Weltmarktführer bei den medizinischen Kongressen. Dazu passt, dass über 30 000 Journalisten jährlich zu den Veranstaltungen der Messe Berlin kommen. Somit ist die Messe Berlin auch der größte mediale Botschafter der Hauptstadt.

Welchen Platz nimmt die Messe Berlin im nationalen Vergleich ein? Im Ranking der großen nationalen Messeplayer belegt die Messe Berlin mit München Platz fünf hinter Frankfurt, Köln, Düsseldorf und Hannover.



Pressesprecher Michael T. Hofer

Reicht der Platz in Zukunft?
Nein. Um weiter wachsen zu können, benötigen wir perspektivisch mehr Platz für Messen und Kongresse. 10 000 Quadratmeter Kongressfläche wird es als Ergänzung zum City Cube nach der Sanierung im

ICC Berlin geben.

Herr Hofer, was hat sich persönlich für Sie und Ihre Mannschaft in den letzten Jahren verändert? Wir wurden aus der analogen in die digitale Welt katapultiert und haben als erste Messegesellschaft mit virtuellen Messemärkten Geld verdient.

Herr Hofer, Sie beabsichtigen, 2016 Ihre Aufgaben in andere Hände zu legen? Richtig. 2016 werde ich nach einem spannenden, aufregenden, teilweise auch aufreibenden Arbeitsleben wie geplant in den Ruhestand gehen.

ABACUS TIERPARK HOTEL

TIERPARI N HOTEL

RERLIN

ARS VIVENDI – DIE KUNST ZU LEBEN

Einschulungen | Geburtstage | Jubiläen Firmenfeste | Schulabschlüsse

Dinnerbuffet von der Showküche: Täglich 18–23 Uhr, Preis pro Person EUR 22,50

Aktionsdinner zum Sonderpreis: Mittwochs 18–23 Uhr, Preis pro Person EUR 19,50

Familienbrunch

Samstag und Sonntag 12-15 Uhr, Preis pro Person EUR 22,50

Kinder bis zum vollendeten 13. Lebensjahr essen beim Lunch- und Dinnerbuffet sowie beim Familienbrunch für nur EUR 1,00 pro Lebensjahr vom Buffet.





ABACUS Tierpark Hotel • Franz-Mett-Str. 3-9 • 10319 Berlin Tel. 030 5162-0 • Fax 030 5162-400 • info@abacus-hotel.de www.abacus-hotel.de





Der "Wolkenhain" - einer der spektakulären Höhepunkte der IGA Berlin 2017



In der IGA-Markthalle können die künftigen Besucher in der Gondel Probe sitzen

Die Gärten der Welt haben sich für die IGA 2017 derzeit in eine Mega-Baustelle verwandelt. Die Vorbereitungen sind im vollen Gange.

er Eingang Blumberger Damm ist geschlossen, dort entsteht das neue Besucherzentrum. Der Italienische Renaissancegarten kann nicht besichtigt werden ebenso wie der Balinesische Garten, der energieeffizient zur Tropenhalle umgebaut wird. Auf dem Gelände werden zudem abschnittsweise die Wege saniert. Im Frühjahr wurden 130 Pappeln gepflanzt, als Sichtschutz für die umliegenden Häu-

ser und die Anwohner der Einfamilienhaussiedlung am Alwineweg, die an der geplanten Seilbahntrasse liegt. Im Informationszentrum in der IGA-Markthalle am Blumberger Damm 130 (Eingang Zinndorfer Straße) kann man in einer Kabine schon "Probe sitzen". Während der IGA wird die Seilbahn pro Stunde 3 000 Personen in 25 bis 30 Meter Höhe vom U-Bahnhof Neue Grottkauer Straße über den Kienberg bis zum Blumberger Damm am Eingang der "Gärten der Welt" transportieren. Gebaut wird die 1,5 km lange Strecke von der Leitner AG aus Südtirol. Der Fahrpreis ist im Eintritt inbegriffen, der spektakuläre Ausblick über das rund 100 Hektar umfassende IGA-Gelände und weit darüber hinaus ist umsonst. Gerade wurden zwei Webcams installiert, über die das Baugeschehen in Echtzeit vom heimischen Computer aus verfolgt werden kann. Auf der Internetplattform berlin.de sind die Baustellen am künftigen Haupteingang am Blumberger Damm und die Kienbergterrassen am Fuße des Kienbergs zu sehen. Alle 15 Minuten werden die Fotos aus der Vogelperspektive aktualisiert. Die Live-Dokumentation der Bauarbeiten geschieht in Zusammenarbeit mit der IGA Berlin 2017 GmbH, Berlin.de und der Leitner AG. Demnächst wird eine dritte Kamera auch den Bau der Seilbahn erfassen. Außerdem gibt es einen IGA-Blog, der aktuell über die

Baufortschritte informiert. Ende Juli 2015 wurden Wildpflanzen für eine neue Parkwiese im Süden der Gärten der Welt angesät, auf Empfehlung der Berliner Naturschutzverbände bestehend aus gebietseigenem Wildsaatgut. Gerade im Bau sind die Treppen für die Kienbergterrassen, die rund 30 Meter in den Hang des Kienbergs hineinreichen. Der rund 500 Meter lange Wegeverlauf führt entlang an Terrassengärten, die von Natursteinmauern eingefasst sind. Diese werden bis Ende Oktober errichtet. Die Hangterrassen sind Teil des neu entstehenden barrierefreien Panoramaweges, der vom Eingang zum IGA-Gelände am U-Bahnhof Neue Grottkauer Straße über das

Wuhletal vorbei am Kienberg bis zu den "Gärten der Welt" führen wird. Die nachhaltige Verbesserung der Wegeverbindung ist Bestandteil der touristischen Weiterentwicklung der Gärten durch die Grün Berlin GmbH und soll rechtzeitig zur IGA Berlin 2017 fertig gestellt sein.

Anfang August begannen die Hochbauarbeiten für den rund 20 Meter hohen "Wolkenhain" auf dem Kienberg. Er soll an eine Wolke erinnern, die über den Baumwipfeln der Anhöhe schwebt. Das Gebäude besteht aus dem Aussichtsplateau und einem darunter liegenden flachen Gebäude für den Besucherservice.

Natürlich können sich Interessenten

auch direkt über den Fortgang der Bauarbeiten informieren. Regelmäßig gibt es Führungen, beispielsweise zum künftigen Besucherzentrum und zur Freilichtbühne, die gleich nebenan entstehen. Die inzwischen zweite Herbst-Tour bietet Baustellenwanderungen über das Gelände, Themenführungen zu den geplanten Bepflanzungen und den Naturschutzmaßnahmen sowie eine Bürgersprechstunde. Im Infozentrum in der IGA-Markthalle stehen jeden ersten Donnerstag im Monat von 16 bis 18 Uhr kompetente Ansprechpartner für Bürgerfragen zur Verfügung. Regina Friedrich

Infos unter: www.iga-berlin-2017.de



Peter Franke

Der Spreewaldkoch

Peter Franke, immer mit Strohhut, ist neben Gurke und Leinöl wichtigster Teil der Marke Spreewald

hne Spreewaldkoch Peter Franke wäre der Spreewald um eine Attraktion ärmer. Der 61-Jährige, immer mit Strohhut versteht sich, ist seine eigene Marke – die er aber gern in den Dienst des Spreewalds stellt. Franke ist längst bundesweit prominent, schrieb Bücher, trat im TV auf. Er ist ein solches Original, das Gäste aus Nah und Fern immer wieder staunen. Denn für manchen Zeitgenossen ist Essen nur eine Nahrungsaufnahme. Für Franke ist es ein besinnliches Erlebnis, ein Stück Kultur. Franke öffnet seinen Besuchern die Augen, für Alltäglichkeiten. Der Spreewald, eins der landschaftlich schönsten und einzigartigsten Naturschutzgebiete Deutschlands, hat drei Markenbotschafter: die Spreewaldgurke, das Leinöl und vor allem Peter Franke. 1999 hat er im Spreewälder Landgasthof "Zum Stern" im Dichterdorf Werben seine Frau Antje kennenge-🚊 lernt. Dieses kleine Hotel mit einer über

400 jährigen Familientradition führen beide gemeinsam. Nach dem Motto "Spreewald is(s)t gut" hat sich "Gurken-Peter" wie ihn seine Freunde liebevoll nennen, einen Traum erfüllt. Hier gründete er die Spreewälder Koch Akademie und 2009 dann die Spreewälder Kräuter Manufaktur. In einem alten Doppelstubenhaus in Burg hat Franke seine wahre Berufung gefunden. Schon beim Eintreten ins Frankes Refugium ist man in einem intensiven Kräuterduft gefangen. Der Hausherr begrüßt seine Gäste "standesgemäß" mit selbst zubereiteter



Kochkünstler: Peter Franke und Johann Lafer

Unkrautbowle. In der "Küchenhexe", einem alten Herd, prasseln die Holzscheite. Hier brutzelt und köchelt Franke nicht nur, hier gibt er auch seine Kochkurse. Zunächst müssen die Teilnehmer aber im Kräutergarten Kräuter und Blumen sammeln. Rund um das Erntejahr überzeugt Peter Franke die Hobbyköche, wie gut einheimische Produkte schmecken können und wie leicht es ist, beim Kochen auf alte Traditionen zurückzugreifen. Gewürzt mit flotten Sprüchen und sorbischen Weisheiten werden die Kräuter geputzt, für allerlei Speisen mit selbst hergestellten Dressings und Marinaden verwendet und zum Ende für alle ein schmackhaftes Mahl zubereitet.

In der Kräutermanufaktur wird gesammelt und konserviert, was im Spreewald wächst. Der Besuch ist unvergesslich, viele kommen mehrfach. Am Ende verlassen alle Gäste die Kräutermanufaktur mit vielen selbst hergestellten Köstlichkeiten in Gläsern und Flaschen. Peter Franke, kulinarischer Botschafter des Spreewaldes, hat schon viele bekannte und berühmte Gäste in seiner Spreewälder Kräutermanufaktur begrüßt Am besten, man besucht ihn selbst dort.

Margot David





São Miguel, die größte Insel der Azoren, ist ein einzigartiges Wanderparadies mitten im Atlantik und mit Air Berlin direkt von Frankfurt, München und Düsseldorf gut zu erreichen

hrlich gesagt, hatte ich keine so rechte Vorstellung von diesem wahren Paradies, als ich im Frühling 2015 eines Morgens, eineinhalb Flugstunden von Lisboa und 1400 Kilometer vom portugiesischen Festland entfernt, in Ponta Delgada auf São Miguel landete, der größten von insgesamt neun Azoreninseln, die fernab von Europa mitten im Atlantik liegt.

Die lange Uferpromenade, die am Meer und am Hafenbecken entlang führt, prägt das Bild der Stadt und ist der Zugang zu den kostbaren Schätzen aus einer über fünfhundertjährigen Geschichte. Eine Stadt mit vielen Gesichtern, in der Tradition und Moderne ihren Platz haben, weltstädtisches Flair

sich mit Beschaulichkeit vermischt. In der Altstadt von Ponta Delgada, Largo do Colégio 4, hat das Sekretariat für Tourismus und Transport der autonomen Azoren-Regierung seinen Sitz. Staatssekretär Vitor Manuel Ângelo de



Staatssekretär Vitor Manuel Ângelo de Fraga:
"Jede Insel ist eine Ferienwelt für sich"

Fraga, Chef des Ganzen, steuert von hier aus alle touristischen Aktivitäten des Inselreichs. Und betont ausdrücklich: "Jede Insel ist eine kleine Ferienwelt für sich."

Dank erheblicher finanzieller Mittel aus dem regionalen Strukturfond der EU und Haushaltmitteln der Zentralregierung in Lissabon ist es seiner Regierung im letzten Jahrzehnt gelungen, die touristische Infrastruktur auf allen Inseln auszubauen und zu entwickeln. Mit Erfolg: die Zahl der Übernachtungen stieg im Zeitraum von 2005/2015 von 300 000 auf 1630 000. Direktflüge mit Air Berlin aus Frankfurt, München und Düsseldorf haben wesentlich mit dazu beigetragen, die Azoren als attraktives





Wanderparadies Furnas: Aus dem Erdreich steigt heißer Dampf mit dem azorianische Köstlichkeiten gegart werden

Reiseziel auch für deutsche Touristen populär zu machen.

60 Routen zum Wandern

Es bietet nicht nur Natur,mildes Klima und Sicherheit sondern auch eine Vielzahl von Attraktionen wie Walbeobachtung und Delphinschwimmen.

São Miguel ist eine ideale Feriendestination für Wanderungen und Fahrradtouren auf über 60 markierten Routen mit herrlichen Ausblicken auf Kraterseen und Wasserfälle, üppig wuchernde Bäume und Pflanzen. Das ganzjährig milde Azoren-Klima lässt Pflanzen und Bäume aus aller Herren Länder gedeihen: Akazien aus Tasmanien, Kamelien aus Japan, Goldrute aus der

Karibik, die Schmetterlingsblume aus dem Himalaya. Diese Schmuckpflanzen wilderten später aus und bereiten den Landschaftspflegern einige Mühe, ein gesundes Gleichgewicht zwischen heimischen und exotischen Gewächsen wieder herzustellen.

Doch zu allererst fallen ins Auge des Betrachters die vielen Kraterseen. Sie wirken in ihrer Farbenpracht und Leuchtkraft wie ein beschauliches Landschaftsaquarell der Romantik und verschaffen einen Eindruck von den Urgewalten der Natur, die São Miguel vor 4,2 Millionen Jahren buchstäblich aus dem Feuer schufen.

Dem ersten Vulkanausbruch im Gebiet von Nordeste folgte ein zweiter in der Gegend um Povoação. Sie bildeten den Kern der Insel São Miguel, deren Fläche sich später durch den Ausbruch der Vulkane Furnas und Fogo weiter vergrößerte. Der Vulkan von Furnas spie im September 1630 letztmalig Lava aus, die weite Teile der Azoreninsel verwüstete. Erst hundert Jahre später wagten sich wieder Mönche nach Furnas, das vielen Insulanern bis dahin als Hölle galt. Heute ist die vom Vulkan geschaffene Hügellandschaft ein einzigartiges Wanderrevier.

Mitten im Tal von Furnas liegt der idyllische Park Terra Nostra, in dem meterhohe Farne, Kamelien und Hortensien wuchern. Hier kann der Tourist in einem riesigen Becken mit eisenhaltigem Thermalwasser entspannen oder palastähnliche, von Gärten umgebene Villen bewundern. Erschaffen im 19. Jahrhundert, als Furnas vom Adel und wohlhabenden Plantagenbesitzern als Sommerfrische entdeckt wurde.

Den Grundstein für das beliebte Ausflugsziel legte ein Engländer namens Thomas Hickling.Er versuchte anno 1769 sein Glück auf São Miguel und wurde vom amerikanischen Präsidenten George Washington zu einem der ersten vier Konsuln der Vereinigten Staa-

ten von Amerika ernannt. Als Hickling 1834 im Alter von 91 Jahren starb, hinterließ er den Park Terra Nostra in Furnas, in dem er die ersten Bäume gepflanzt und den Sommersitz "Yankee Hall" errichtet hat.

Anbau von Tee und Ananas

Einzigartig in Europa sind auf São Miguel auch die Anlagen zum Anbau von Tee und Ananas. Sie haben ihren Ursprung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als die Orangenkrise die Wirtschaft der Azoren erschütterte und die Insulaner um 1870 mit dem Anbau von Tee und Ananas einen Ersatz gefunden hatten, der ihnen das wirtschaftliche Überleben sicherte.

In der über hundert Jahre alten Teefabrik von Chá Gorreana fühlt man sich
in diese Zeit zurückversetzt. Die auf
Hochglanz polierten Maschinen, die im
19. Jahrhundert dem neuesten Stand der
Technik entsprachen und bis heute die
Qualität des Tees garantieren, versetzen
den Besucher in die Zeit um 1870 zurück
als zwei Chinesen aus Macau den Insulanern ihr Wissen vermittelten. Der
erste Ertrag – acht Kilo schwarzer und
zehn Kilo grüner Tee- wurde zur Verkostung nach Lissabon, London und Paris
versandt und für gut befunden.

Auch die aus Südamerika eingeführte und in São Miguel kultivierte Ananas ist ein in Deutschland und England beliebter Exportschlager. Im Gegensatz zum Tee wird die Frucht unter Glas angebaut und benötigt bis zur Reife ca. 18 Monate. Sie gilt als die beste der Welt und darf die Ursprungsbezeichnung "Azorenananas/São Miguel" tragen.

Alles in allem viele gute Gründe, das Inselreich der Azoren zu besuchen. Nicht zuletzt ihrer kulinarischen Köstlichkeiten wegen, die nach alt überlieferten Rezepten zubereitet werden und ich mir während meiner Tage auf São Miguel schmecken ließ.

Klaus George



ir liegen gut im Rennen", hört man 's vom anderen Ende der Leitung – und ist erleichtert. Das "date" für den übernächsten Tag klappt also.

Welch freudige Überraschung am Flughafen von Fort-de-France, der Inselhauptstadt von Martinique: Hinter der Barriere hält jemand ein Schild mit deinem Namen hoch. Na bitte, das Fax und du – beides angekommen. Begrüßung, breites Lächeln. Aber dann die andere Überraschung: "Das Schiff ist noch nicht im Hafen." Ein heißer Schock bei 31 Grad! Gérard, der Taxifahrer, wedelt mit einem Stück Papier. Zum Kühlen? Es ist eine Mail vom deutschen Contai-

nerfrachter an den französischen Hafenagenten: Man treibe vor Trinidad und bedauere den Maschinenschaden. Ein Techniker samt neuem Regler für die Hauptmaschine werde aus Europa



Peer Schmidt-Walther on tour

erwartet. Kaum angekommen, schon gestrandet. Aber keine Panik, der rührige Antillen-Agent der deutschen Reederei hat bereits für Taxi und Hotel gesorgt. Welcher Spruch fällt einem dazu ein? Na klar: Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt. Da helfen nur Galgenhumor und cool bleiben. Man hat kapiert: Auch ein "Fahrplanschiff" ist vor Pannen nicht gefeit. Dieses Risiko trägt der Passagier im Gepäck.

Statt sich am heißen Karibikstrand zu aalen, hockt man air-condition-unterkühlt im Hotelzimmer, grübelt hin und her und lauert auf einen Anruf. Kein Schwein ruft mich... Doch: Prompt bimmelt es. Aber: Kein Schiff wird kommen, weiß der Agent nach einer Mail Kanonade. Obwohl er Wichtigeres zu tun habe, lässt er Mitgefühl durchblicken. Amazonas passé? Sieht fast so aus. Den letzten Stand der Dinge müsste die Reederei in Deutschland wissen. Tut sie: Das Schiffliege in Warteposition und man müsse abwarten. Kommt mir irgendwie bekannt vor. Die für Martinique bestimmten Container werde später ein anderer Frachter übernehmen. Aber nur wenn dieser und ein weiterer Hafen ausgespart würden, könne der Fahrplan aufrecht erhalten bleiben.

Bleibt noch eine Chance? Rückfragen beim Agenten, wie es mit Flügen nach

Port of Spain stehe. Tja, Freitagmittag ginge einer - allerdings nur bis Santa Lucia. Von dort ab erst nach zwölf Stunden weiter, allerdings zunächst mal auf Warteliste. Was tun, wenn man in St. Lucia strandet? Schon jetzt die Notbremse ziehen und den Rückflug antreten? Vorbeugen ist besser. Anfrage bei der Air France in Frankfurt am Main kurz vor Büroschluss, ob in der Abendmaschine Fort-de-France - Paris noch Platz sei. Zittern und Bangen, denn Feiertage stehen bevor, und das Spezialticket ist nur an einem bestimmten Datum gültig. Das fällt mit der (bis dahin noch fahrplanmäßigen) Rückkehr in vier Wochen vom Amazonas nach Martinique zusammen.

Cool bleiben, Junge...!

Glück, ein paar "gute Drähte" und Flexibilität spielen - Gott sei Dank! - mit: Die Umbuchung klappt per Computerbefehl aus der deutschen Airline-Zentrale. Ein Platz ist auch sicher. Wie der Spatz in der Hand. Air France hat den Flexibilitätstest mit Bravour bestanden! Und die Sonne lacht dazu vom blauen Himmel. Noch sind ein paar Stunden Zeit. Cool bleiben, Junge! Vielleicht zur Abkühlung ein Bad im Penthouse-Pool mit Fernblick zu den Traumgestaden? Erst die Pflicht! Auf dem Merkzettel ist noch eine Frage offen: Warteliste Trinidad - Veränderungen? Lange Mittagspause im Reisebüro. Carpe diem, nutze den Tag! Telefonischer Lagebericht vom Kapitän. Das Schiff ankert in starkem Schwell vor Port of Spain. Im Laufe des Tages soll die Maschine repariert werden. Keine Ahnung, wann der Dampfer im Hafen festmacht. Ich hingegen könnte erst gegen 23 Uhr dort sein - vorausgesetzt, der "Inselhüpfer" von St. Lucia nimmt mich mit. Die letzte Auskunft "steht" eisern: Warteliste. Na gut, mit dem Zusatz "priority - Vorrang". Das wäre jetzt die Taube auf dem Dach. "Vielleicht werden Sie noch von den Immigration-Leuten festgehalten, stehen dann glücklich am Kai, und wir sind längst weg", dämpft der Kapitän den allerletzten Hoffnungsschimmer. Er hat ja recht: Vorfahrt hat nun mal die Containerfracht, denn time is money. Davon lebt jede Reederei wie jedes Unternehmen. Betriebswirtschaft hautnah.

Vielleicht ließen sich noch ein paar Ba-

detage rausschlagen, schweifen die

Überlegungen ab. Damit nicht alles völlig umsonst war. Aber: traumhafte Preise – nein, danke! Damit ist der Möchtegern-Individualreisende sofort wieder auf dem Teppich. Erschwingliches gibt's anscheinend nur im Pauschalpaket. Im Kopf spult derweil ein Zeitrafferfilm ab: Gestrandet – Schiffbruch vor einer Frachterreise... Wie hatte doch der Witzbold von Kapitän gleich gesagt: "Für Sie hat das Amazonas-Abenteuer schon begonnen. Fortsetzung folgt demnächst." Noch einmal Vorfreude, wie schön! So wendet sich die karibische Kurzgeschichte gar ins Positive. Richtig

ärgerlich wird's erst auf der Rückfahrt

vom Flughafen nach Hause im 90-Kilo-

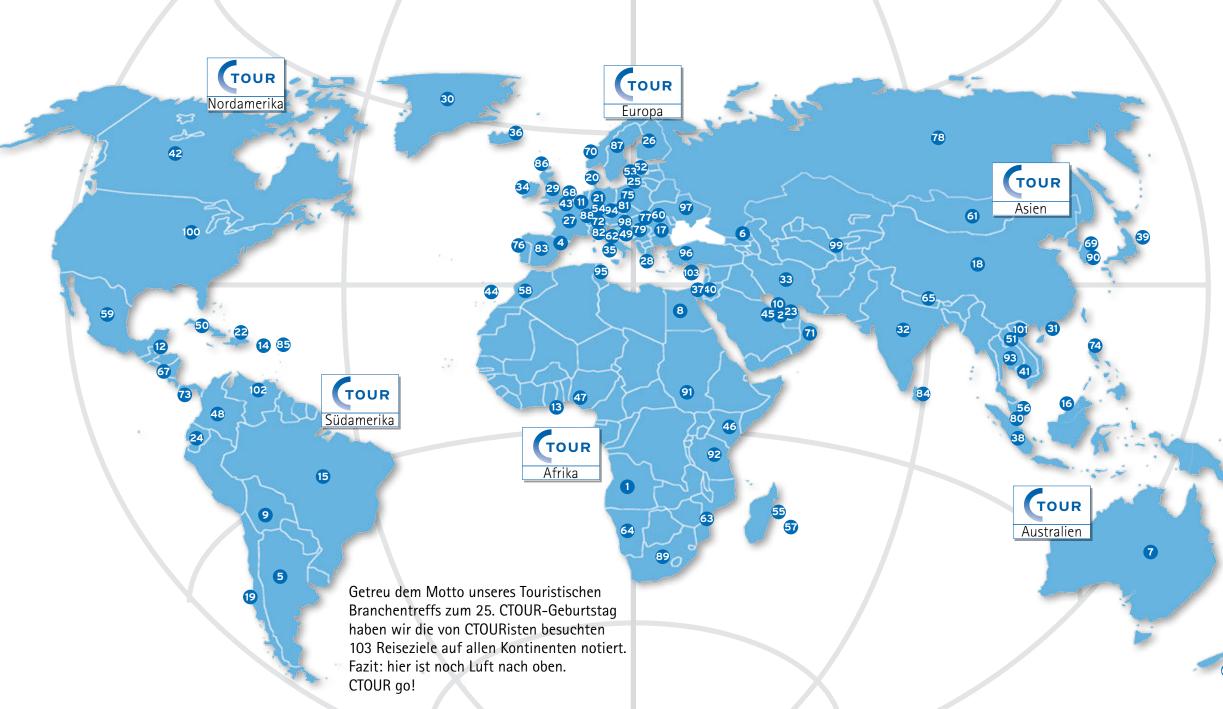
meter-Autobahn-Feiertagsstau.

Und dann die "Nachricht der Woche" vom fürsorglichen Agenten – lieb von ihm! – aus Martinique: "Dringend! Müssen Ihnen mitteilen, daß das Schiff nicht Fort-de-France anläuft. Es treibt mit Maschinenschaden vor Trinidad." Da bin ich (gerade von Paris aus) in die Luft gegangen. Handy – natürlich flugsicherheitsbedingt – ausgeschaltet.

Vom Kapitän kommt, während meine Frau und ich die glückliche Heimkehr nach kurzer Langstreckenreise feiern, eine "Solidaritäts"-SMS: "Wir sehen uns unter einem günstigeren Stern!" Die Transatlantik-Strapazen sind wie verflogen. Wer will da noch behaupten, dass außer Spesen nichts gewesen sei? Sicheres Fazit des Drei-Tage-Ausfluges: eine nicht ganz preiswerte, dafür umso spannendere karibische Nullrunde.

Peer Schmidt-Walther

Mit CTOUR rund um die Welt



Länder und Regionen

Länder und Regionen	1
1 Angola	51 Laos
2 Abu Dhabi	52 Lettland
3 Antarktis	53 Litauen
4 Andorra	54 Luxemburg
5 Argentinien	55 Madagaskar
6 Aserbaidschan	56 Malaysia
7 Australien	57 Mauritius
8 Ägypten	58 Marokko
9 Bolivien	59 Mexiko
10 Bahrain	60 Moldawien
11 Belgien	61 Mongolei
12 Belize	62 Montenegro
13 Benin	63 Mosambik
14 British Virgin Islands	64 Namibia
15 Brasilien	65 Nepal
16 Brunei	66 Neuseeland
17 Bulgarien	67 Nicaragua
18 China	68 Niederlande
19 Chile	69 Nordkorea
20 Dänemark	70 Norwegen
21 Deutschland	71 Oman
22 Dominikanische Republik	72 Österreich
23 Dubai	73 Panama
24 Ecuador	74 Philippinen
25 Estland	75 Polen
26 Finnland	76 Portugal
27 Frankreich	77 Rumänien
28 Griechenland	78 Russland
29 Großbritannien	79 Serbien
30 Grönland	80 Singapur
31 Honkong	81 Slowakei
32 Indien	82 Slowenien
33 Iran	83 Spanien
34 Irland	84 Sri Lanka
35 Italien	85 St. Kitts & Nevis
36 Island	86 Schottland
37 Israel	87 Schweden
38 Indonesien	88 Schweiz
39 Japan	89 Südafrika
40 Jordanien	90 Südkorea
41 Kambodscha	91 Süd-Sudan
42 Kanada	92 Tansania
43 Kanalinseln	93 Thailand
44 Kanaren	94 Tschechien
45 Katar	95 Tunesien 96 Türkei
46 Kenia	96 Turkei 97 Ukraine
47 Kamerun	98 Ungarn
48 Kolumbien	99 Usbekistan
49 Kroatien 50 Kuba	100 USA
SO VOOS	100 03A 101 Vietnam
	102 Venezuela
66	103 Zypern
T	LOO Lypcili



Tauchlehrer Jack Glennon ist sich sicher, dass wir uns vor Haien nicht zu fürchten brauchen.

ach dem ersten Vormittag voll grauer Theorie zwänge ich mich in den Tauchanzug, schlüpfe in die Flossen und setze mir die Taucherbrille auf. Dann lege ich die Tarierweste an, lege mir den Gewichtsgurt um, schnalle mir die Sauerstoffflasche auf den Rücken und ab geht's ins Wasser. Doch da ist weit und breit kein Fisch. Im Tauchbecken sind nur eine Handvoll weiterer Tauchschüler und unser Lehrer Jack. Dass der 28-jährige Engländer mit Nachnamen Glennon heißt, erfahre ich erst am Ende des Kurses, als er mein



"vorläufiges Tauchdiplom" mit seinem vollen Namen unterzeichnet. Taucher sind alle "Buddies", und gute Kumpel sprechen sich beim Vornamen an. Erst mal bringt uns Jack das Abtauchen bei. Das ist schwerer als es klingt, denn

anders als man glauben möchte, geht man nicht von allein unter. Dann bereitet er uns aufs Schlimmste vor, nämlich darauf, was passieren könnte, wenn uns unter Wasser der Sauerstoff ausgeht, uns die Taucherbrille vom Kopf gerissen wird oder wir den Kontakt zu unserem Tauchpartner verlieren. Am Anfang fühlt es sich schon ein wenig komisch an, vier Meter unter der Wasseroberfläche zu Übungszwecken die Taucherbrille abzusetzen und dann - natürlich völlig entspannt - durch das Mundstück weiter zu atmen und sich die Brille wieder aufzusetzen. Doch Jack hat's drauf. Egal was wir machen, und egal was wir falsch machen - unser Tauchlehrer bleibt ganz cool. Im schlimmsten Fall schenkt er mir nach dem etwas deprimierenden Feedback "Wenn du das



Tauchlehrer Jack Glennon weist den Weg...



...vor dem Sprung ins Wasser

in der Realität gemacht hättest, wärst du jetzt tot", sein Mut machendes Lächeln und fordert mich auf: "Mach's noch einmal, dann klappt's".

Gut gerüstet geht es nach zwei Tagen im Lehrsaal und im Pool hinaus aufs Meer, hinaus zu den besten Tauchplätzen des Great Barrier Reefs.

Ana, mein Tauch-Buddy, und ich paddeln brav hinter Jack her, so wie Entenkinder hinter ihrer Mutter. Und Jack lässt uns wieder üben – mitten im Meer, wo wilde Haie hinter jeder Koralle lauern könnten. Maske runter, Maske rauf, so tun, als ginge einem der Sauerstoff aus, Notaufstieg – lauter Dinge, die ein Taucher nie erleben möchte.

Immerhin: Dass wir uns vor den Haien nicht zu fürchten brauchen, hat uns Jack schon vor dem Tauchgang klargemacht. Haie seien seine Lieblingstiere, sagt er und erzählt, dass er auch schon mit Hammerhaien und dem großen Weißen Hai getaucht sei. Jack Glennon mag Haie. Das kann man auch an seinem Körper ablesen. Ein besonders schönes Exemplar "schwimmt" als riesiges Tattoo über seinen Rücken.

Nach vier Tauchgängen in Jacks Obhut werden Ana und ich in die Freiheit entlassen. Das Meer gehört uns, denn jetzt sind wir zertifizierte Taucher und dürfen allein los.

Ana ist Mutter eines kleinen Sohnes und dem hat sie vor ihrer Abreise aus Brasilien erzählt, sie würde sich auf die Suche nach Nemo machen. Die Geschichte des kleinen Clownfischs aus dem Film "Findet Nemo" kennt auch in Brasilien jedes Kind und weil Ana ihrem Kleinen versprochen hat, sie werde sich darum kümmern, dass es Nemo auch wirklich gut geht, widmen wir von nun an alle unsere Tauchgänge der Suche nach ihm. Clownfische werden nur etwa 15 Zentimeter groß und sind zudem nicht besonders häufig. Für Anfänger wie Ana und mich also eine schier unlösbare Suchaufgabe - wenn da nicht wieder einmal Jack wäre. Er weiß, dass die kleinen Fische in Symbiose mit Seeanemonen leben und zwischen deren Tentakeln ihr sicheres Zuhause haben. Und weil Anemonen an einem Ort festgewachsen sind, brauchen Ana und ich nur von Seeanemone zu Seeanemone zu tauchen, um "unseren" Nemo zu finden. Wo die Seeanemonen wachsen, hat Jack verraten.

Keck guckt der kleine gestreifte Fisch zwischen den Tentakeln der Anemonen hervor, wirft einen kurzen Blick auf uns. Doch wir sind in einer ehrenwerten Mission unterwegs. Wir machen ein Foto, auf das sich ein kleines Kind in Südamerika schon lange gefreut hat. Ein Foto, das die Gewissheit bringt: Nemo lebt.

Rasso Knoller









Bald sind die Brötchen gegessen

Der Ostseestrand von Grömitz hat Sahara-Sand-Qualität

Ostsee-Burger

Plädoyer für ein norddeutsches Fischbrötchen

Im Mai 2015 wurde an der Ostseeküste von Schleswig-Holstein zum 5. Mal der Weltfischbrötchentag gefeiert. Der "Ostsee-Burger" erfreute sich dabei großer Nachfrage

ine kräftige Scheibe Schwarzbrot, bestückt mit Fisch, ja, das passt wie die Faust aufs Auge. Aber ein mit Zwiebelringen und Gewürzgurken drapierter saurer Bismarckhering zwischen zwei knusprig-knackige, weizenhelle Brötchen-Hälften platziert, nein danke, das ist ja wie Bratwurst mit Sahne. Ein Widerspruch in sich. Die zarte Semmel und der feuchte, saure Hering, das kann ja nicht schmecken! Rein theoretisch gesehen. Praktisch gegessen aber ist so ein Fischbrötchen ein Gedicht.

Der Bismarck als Hering, in eine Schrippe geklemmt, dafür geb' ich mit Freuden mein letztes Hemd, reimte denn auch ein unbekannter Konsument und Dichter, von dem man nicht so recht weiß, ob er als Bismarck-Verächter oder als Liebhaber des Fischbrötchen diesen kleinen Vers schmiedete. Nehmen wir letzteres an, es würde gut zum Enthusiasmus passen, mit dem in Scharbeutz, in Heiligenhafen oder Grömitz auch in diesem Jahr für das Ansehen des Fischbrötchens in der Welt gekämpft wird. Zum fünften Mal schon feiert man mit großem Ernst und einer nötigen Portion Ironie den Weltfischbrötchentag. Bislang gibt es diesen Eh-



Biss für Biss kommt man sich näher

rentag nur in Schleswig-Holstein, aber das muss ja nicht so bleiben. Schließlich ist die norddeutsche Geschmacksrevolution nicht weniger deutsches Kulturgut als die Weißwurst in Bayern oder die Currywurst in Berlin. Jedenfalls trägt diese kleine, gesunde Zwischenmahlzeit hervorragend dazu bei, mit sattem Bauch durch das Ostseeheilbad Heiligenhafen zu bummeln. Strandattraktion schlechthin ist die neue Erlebnis-Seebrücke, 2012 eröffnet, 5,3 Millionen Euro schwer, zwei Flanier-Ebenen, Meereslounge, Sonnendeck, Kinderspielplätze, man ist mächtig stolz auf diesen hölzernen Zeigefinger, der 435 Meter lang in die See ragt. Überhaupt zählt die altehrwürdige Stadt zu den schönsten Ferienzielen an der holsteinischen Ostseeküste. Sonderlich heilig sieht sie aber keineswegs aus, bis heute ist es der Wissenschaft nicht gelungen, den Namen Hilgenhavene zu deuten. Wie auf einer Insel thront die schöne Kirche (um 1250) inmitten der Altstadt. Im Inneren des Backsteinbaus

erinnert vieles an die christliche Seefahrt. Die Empore am Altar heißt denn auch "Schifferstuhl", hier saßen nach Zahlung eines ordentlichen "Stohlgeldes" die "Stohlbröders", Kapitäne und Steuerleute auf großer Fahrt. Über dem Schifferstuhl hängt eines der ältesten Votivschiffe im Ostseeraum, die Fregatte "Samson", 1636 von einem Bürger der Stadt gespendet. Das wohl schönste Gebäude von Heiligenhafen ist der "Alte Salzspeicher" aus dem Jahre 1587, heute eine Gaststätte, in der die reichhaltige Speisekarte so ziemlich alles bietet, was Leib und Seele zusammenhält, nur kein leckeres Fischbrötchen. Übrigens ist der Weltfischbrötchentag mehr als nur ein Werbegag. Die Fischer in Schleswig-Holstein (ja, es gibt noch einige) nutzen den Anlass, um neugierigen Touristen die regionale Fischereigeschichte nahe zu bringen. Navigation und Wetterkunde, Angel, Reuse, Stellund Schleppnetze, man sieht den kleinen Fischkuttern, die im Möltenorter Hafen in Heikendorf oder in Neustadt/ Holstein vor Anker liegen, die Mühen an, die es macht, im Zeitalter überfischter Meere Heringe, Sprotten, Dorsch,

Flunder oder Scholle bei Wind und

Wetter ins Netz zu bekommen. "Die Alternative zur Fischindustrie ist die handwerkliche, nachhaltige Fischerei mit Direktvermarktung, wie sie hier bei uns in Heikendorf betrieben wird", sagte Gerhard Draasch, ein älterer Fischer. "Wir fahren nachts zum Fischen raus, und kommen in den Morgenstunden zurück. Kaum im Hafen wird vom Kutter runter Fisch verkauft. Frischer als bei uns kann er nicht sein."

Gondoliere in der Ostsee

Auch in Grömitz gibt es noch Fischer, obwohl die kleine Stadt vor allem vom Tourismus lebt. Inmitten der Lübecker Bucht gelegen, wirkt der Ort, der schon seit 1813 Seebad ist, ein wenig geschichtslos. Lediglich die Kirche fällt aus dem Rahmen. Um 1230 errichtet, wurde sie dem Heiligen Nikolaus geweiht. Der Tourismusdirektor der Stadt, Olaf Dose-Miekley, erklärt das alterslose Aussehen der Stadt so: "Alles, was wir an schöner Bäderarchitektur hatten, wurde in den fünfziger Jahren gnadenlos abgerissen. Heute bedauern wir das sehr."

Den historischen Mangel macht Grömitz durch ein Freizeitangebot wett,

das seinesgleichen sucht. Einmal abgesehen vom 3,5 Kilometer langen Strand mit Sahara-Sand-Qualität, an dem sich blendend weiße Strandkörbe wie stolze Einfamilienhäuser in der Sonne rekeln, einer lebendigen Fußgängerzone, auf der es schon eines eisernen Willens bedarf, die vielen Geschäfte, Cafés, Restaurants und Kneipen links liegen zu lassen, einen Hochseilpark, ein Wellarium, eine 27-Loch-Golfanlage, ein Erlebnis-Meerwasser-Brandungsbad und eine fast 400 m lange Seebrücke, an deren Ende elegant eine Gondel hängt, in der man auf Tauchfahrt in die Ostsee gehen kann. Bis zu 30 Leute finden Platz, um vier Meter tief ins Innere des Meeres abzutauchen. Lautlos schweben Quallen an den Scheiben der Gondel vorbei, ein paar Heringe betrachten neugierig die seltsame Konstruktion... Die Gondel steht vierzig Minuten lang ein Meter über dem Meeresgrund, um Brackwassermeerboden-Bewohner wie Krabben Seesterne, Muscheln oder Blasentang nicht zu stören. Und was das Schönste ist: Jeder kann Unterwasser-Gondoliere in Grömitz werden, die Gondel ist das ganze Jahr über in Betrieb.

Bernd Siegmund

19. Berliner Bierfestival

340 Brauereien am Start

Auf der längsten Biermeile der Welt, der Berliner Karl-Marx-Allee, präsentierten 340 Brauereien aus 87 Ländern 2400 Bierspezialitäten. Eine Million Besucher kamen dabei voll auf ihre Kosten.



PRÄSENTA-Chef Lothar Grasnick (I.) und Bierkönig Eberhard Schollmeier

ach Jahren der Vorarbeit wurde 1997 das erste Bierfestival aus der Taufe gehoben. Es war kein Selbstläufer. Chefveranstalter Lothar Grasnick von der "Präsenta" erinnert sich: "Die ersten drei Jahre war die Veranstaltung ein Minusgeschäft. Doch wir haben immer an den Erfolg geglaubt und durchgehalten". Mit Recht. Heute drängt sich die nationale und internationale Bierbranche um einen Platz auf der Biermeile und nicht alle Wünsche können erfüllt werden.

Das diesjährige 19. Internationale Bierfestival stand unter dem Motto: "Erlebnistour der Bier- und Burgenstrasse". Sie reicht vom Kyffhäuser bis zum Bayerischen Wald. 18 Brauereien an dieser Strecke waren mit ihren Bierspezialitäten in die Hauptstadt angereist. Im Mittelpunkt der Freunde edlen Gerstensaftes standen drei Thüringer Traditionsbrauereien. Vom Bürgerlichen Brauhaus Saalfeld kam das "Ur-Saalfelder", das bereits zum fünften Mal zum besten Märzenbier Europas gekürt wurde. Die Traditions- und Spezialitätenbrauerei Watzdorf hatte als Festivalbier das "Watzdorfer Festpils 1411" im Anstich. Und die Vereinsbrauerei Apolda komplettierte mit ihrem "Apoldaer Hefeweizen Hell" das Angebot der Festivalbiere. Drei Spitzenbiere, die von der hohen Braukunst der Privatbrauereien zeugten und großen Zuspruch fanden. Noch gibt es rund 800 dieser kleinen und mittleren privaten Braustätten in Deutschland. Doch sie haben es nicht leicht, im Wettbewerb mit den Großen der Branche zu überleben. Detlef Projahn, Präsident des Verbandes "Private Brauereien Deutschland" und Chef der Vereinsbrauerei Apolda sagte zu den Problemen seiner Zunft: "Die Braukonzerne versuchen uns mit Dumpingpreisen vom Markt zu drängen. Damit wird es uns schwer gemacht, gelistet zu werden. Große Verluste entstehen den Privatbrauereien auch durch die unsortierte Anlieferung der Flaschen. Das kostet pro Lkw-Ladung rund 1300 Euro". Um so mehr ist es verdienstvoll, dass die "Präsenta" auf der Berliner Biermeile den zahlreichen Privatbrauereien gleichberechtigt neben den großen Biermarken genügend Platz zur Präsentation ihrer Qualitätsbiere bereitstellt. Bleibt zu wünschen, dass das auch zur 20.Berliner Biermeile so sein wird. Die Jubiläumsveranstaltung wird ganz im Zeichen des 500. Jahrestages des deutschen Reinheitsgebotes stehen.

Drei Tage im August 2016, auf die sich die Freunde edlen Gerstensaftes aus aller Welt schon heute freuen können. Manfred Vieweg







chon beim Einchecken ist alles anders: Exakt 249 Passagiere sind extra aus Deutschland, Österreich, Belgien, der Schweiz, Finnland, Ungarn, Norwegen, Singapur, der Slowakei, Großbritannien und den USA zum Flughafen Düsseldorf angereist. Nun stehen sie in der neunten Stunde des 25. April 2015 am Abfluggate und sind auffallend gut gelaunt. Aufgekratzt kommentieren sie die vor ihnen liegenden zwölfeinhalb Stunden Flugzeit. Koffer hat niemand eingecheckt, alle haben nur kleines Handgepäck dabei. Vielen reicht eine Fototasche völlig aus. "Arktisrundflug/Polar Flight AB 1111"

Pünktlich 9.03 Uhr hebt Flugkapitän Wilhelm Heinz den Airbus A 330-200 der airberlin in die Luft. Das Ziel ist einmalig: Einmal zum Nordpol und zurück. Die Flugroute führt über Oslo,



Trondheim, die norwegische Küste entlang nach Bodö, Narvik und Tromsö, weiter über die Bäreninsel nach Spitzbergen, dann mit direktem Kurs zum Nordpol. Der Rückflug ist über Ostgrönland und Island zurück nach Düsseldorf geplant.

Die exakte Route konnte erst am Flugtag festgelegt werden. Sie ist abhängig von der Bewölkung (soll natürlich vermieden werden, um allen Fluggästen gute Sicht zu garantieren) und von diversen Überfluggenehmigungen (neun Staaten sind beteiligt). Veranstalter AirEvents/Deutsche Polarflug und airberlin tun alles, um die Route auch noch während des Flugs weiter zu op-



Selbst die Flugzeuganzeige scheint verwirrt...



...alle drei Minuten mal rechts und mal links herum

timieren. Auch so ist es ein Flug der Superlative. Im "warmen" Mitteleuropa gestartet, gehören die Passagiere heute zu einer winzigen Gruppe von Menschen, die jemals in ihrem Leben am Nordpol waren. Was Entdecker und Polarforscher vor 100 Jahren noch monatelange Kraftanstrengung kostete (die sie noch dazu oft mit dem Leben bezahlten), ist jetzt als Tagesflug mit allem Komfort möglich.

20 Minuten bis zum Nordpol

Komfort, Informationen und Kulinarik werden während der zwölfeinhalb Stunden in der Luft groß geschrieben. Passend zum Flugziel servieren die Flugbegleiter Meeresfrüchte, Lachs und arktischen Kabeljau. Lektoren informieren über Landschaft- und Umweltschutz, Polarexpeditionen und Eisverschiebungen. Und weil die Veranstalter vorausschauend einige Fensterplätze frei hielten, sind auch für jeden Gast gute Sicht-, Foto- und Videomöglichkeiten garantiert.

Erster Höhepunkt ist nach zwei Stunden ein Live-Interview mit Forschern der Bäreninsel, das direkt in die Kabine übertragen wird. Kurze Zeit später zieht unter uns Spitzbergen mit dem nördlichsten kommerziellen Passagierflughafen Longyearbyen vorbei. Wir fliegen weitere 90 Minuten, dann sinkt der Air-

bus auf nur noch rund 1500 Meter Flughöhe. Noch 20 Minuten bis zum Nordpol. Da hier oben alles gleich aussieht (polares Packeis, Schneetreiben) zählt Heinz schließlich Punkt 14.33 Uhr den Countdown runter: "Sechs, fünf, vier, drei, zwei, eins, Null – jetzt sind wir direkt über dem Nordpol!" Beifall brandet im Flugzeug auf, Champagner wird gereicht, während Heinz den nächsten Höhepunkt ankündigt: "Wir durchfliegen jetzt alle 24 Zeitzonen der Erde in jeweils drei Minuten: einmal links herum, einmal recht herum – damit alle etwas sehen". Russland hatte beiden Überflügen zuvor freundlich zugestimmt.

Dann dreht die Maschine – natürlich Richtung Süden. Der Airbus steigt wieder auf 10 000 Meter Reiseflughöhe. Wir nehmen Kurs auf die Nordspitze Grönlands. Zwei Stunden wird es bis dahin dauern. Diese Zeit wird durch eine "himmlische" Trauung eines Brautpaars furios überbrückt. Während sich Braut und Bräutigam verliebt in die Augen schauend das Ja-Wort geben, sind auch viele Passagiere gerührt. Gibt es wirklich noch Schöneres als einen Polarflugs!

Kurz vor Grönland sinkt der Airbus auf 3500 Meter Höhe. Die nächsten zwei Stunden sind Sightseeing pur entlang Grönlands Ostküste vom Peary-Land bis zu den Stauning-Alpen – etwa 2 000 Kilometer Strecke. Mächtige Bergmassive wechseln sich mit langen Eisströmen ab, die vom Inlandeis abfließen. Eisbedeckte Fjorde und kleinste Siedlungen sind aus dieser Flughöhe gut zu erkennen.

9700 Kilometer Flugstrecke

Der Rest geht schnell: Über Island, Schottland, Niederlande nehmen wir Kurs auf Düsseldorf. Punkt 21.15 Uhr setzt der Airbus auf. Zwölf Stunden, zwölf Minuten Flugzeit und 9 700 Kilometer Flugstrecke liegen hinter uns.

Beim Ausstieg blickt man in ausnahmslos glückliche Gesichter. Jeder hat jetzt ein Nordpol-Zertifikat und einen kleinen Plüsch-Eisbären in der Hand. Vor allem aber haben sie unwiederbringliche Eindrücke gewonnen und jede Menge Bild- und Filmmaterial im Kasten. Die Passagieren haben etwas erlebt, was nur sehr wenigen Menschen vergönnt ist: Spitzbergen, Nordpol, Grönland an einem Tag.

Lutz Schönfeld von AirEvents (und CTOUR-Mitglied) ist sehr zufrieden: "Das war heute unser 8. Nordpolarflug, und er war wieder sehr erfolgreich." Der Polarflug findet jährlich im April zu Preisen ab 444 Euro statt.

Fred Hafner

Tierpark Friedrichsfelde

Direktor Knieriem nat viel vor

Der größte Landschaftstiergarten in Europa soll bis 2030 umgestaltet werden und die Besucher in Friedrichsfelde zu einer Reise um die Welt einladen

er Tierpark Berlin in Friedrichsfelde gehört zu den ältesten europäischen Zoos und ist mit 160 ha der größte Landschaftstiergarten Europas. Er zählt zu den beliebten Attraktionen Berlins und verbuchte 2014 wieder mehr Besucher als im Jahr 2013.

Bei seiner Gründung vor 60 Jahren, am 2. Juli 1955, gab es in Friedrichsfelde gerade mal 400 Tiere zu sehen, heute hat der Tierpark über 7600 Tiere im Bestand. Verändert haben sich auch die Bedingungen für die Tierhaltung ebenso wie die Ansprüche der Besucher.

Masterplan bis 2030

Dr. Andreas Knieriem, seit April 2014 Direktor des Tierpark Friedrichsfelde und des Berliner Zoos, stellte deshalb im Juni 2015 einen Ziel- und Entwicklungsplan für den künftigen "Erlebnis-Tierpark" bis 2030 vor. Knieriem will damit Politik und Öffentlichkeit von der Idee begeistern, den Park als ganzjähriges Ausflugsziel umzugestalten.

Dem neu bestallten Berliner Tierparkdirektor schwebt vor, in Friedrichsfelde
künftig große Tierherden in großzügigen Landschaften zu präsentieren, in
denen die Besucher eine Reise um die
Welt antreten können- im Amazonas
Faultiere bestaunen, mit der Erlebnisbahn durch Afrika fahren und von einer
Gondel über dem Himalaya Schneeleoparden beobachten. Neben der größten Vogelvoliere Europas soll es einen
Märchenwald mit heimischen Tierar-

ten geben. Geplant ist eine Tierparkschule und ein Artenschutzzentrum. Dafür müssen bis 2030 mehr als 92 Mio. Euro bereitgestellt werden.

Mit Segways auf Tierpark-Safari

Erste Neuerungen sind bereits in Betrieb. Seit Ostern tuckert eine emissionsfreie Elektrobahn auf einer knapp vier Kilometer langen Tour die Besucher kostenlos durch den Park. Eine weitere Neuerung ist ein neu entwickeltes Orientierungssystem mit Wegweisern und illustrierten Lageplänen.

Die ersten 27 Robinien-Hölzer mit 152 modernen Pfeilauslegern sind montiert, auf denen international lesbare Piktogramme Besuchern den Weg



Jeder kann Tierpate werden. Tierparkdirektor Dr. Knieriem freut sich über die Patenschaft von Bezirksbürgermeisterin Birgit Monteiro für das Flinkwallaby Monti

durch den Tierpark weisen. Als erste zoologische Einrichtung bietet der Tierpark eine zweistündige "Tierpark-Safari" auf Segways an.

Dr. Knieriem hofft damit neue Besuchergruppen für den Tierpark zu erschließen. Überarbeitet wurde auch der Internetauftritt für Tierpark und Zoo. Er ermöglicht den Besuchern beider Tiergärten in Berlin, sich über interaktive Lagepläne, Verlinkungen zu Social-Media-Kanälen, ein Tierlexikon sowie ein Onlinespenden-Modul schon vor ihrem Besuch über alles Wissenswerte zu informieren.

Neues Haus für Tiger und Löwe

Aktuell brennen dem Tierparkdirektor die Haltungsbedingenden für die Raubtiere auf den Nägeln. Deshalb ist geplant,das Alfred-Brehm-Haus umzubauen wofür einige Tiere, mit Ausnahme von Tigern und Nebelpardern, Ende des Jahres in andere Zoos umgesiedelt werden müssen. In Planung ist auch der Umbau der Kassenzone sowie das Bärenschaufenster.

Auf Grund einer Vielzahl von anstehenden Aufgaben fühlt sich Tierparkdirektor Knieriem ein wenig wie ein Jongleur: "Die meisten Projekte werden durch Landesmittel finanziert, deren Verwendung an Fristen gebunden sind. Dadurch kann es für Besucher zeitweilig zu Beeinträchtigungen kommen, für die ich um Nachsicht bitte."



Iranische Impressionen

Auf Wiedersehen Iran

Im Iran, einem Land mit einer außergewöhnlichen kulturellen, ethnischen, landschaftlichen und klimatischen Vielfalt gibt's viel zu entdecken – vor allem aber liebenswerte Menschen und ihre schon sprichwörtliche Gastfreundschaft. Wenige Wochen nach meiner Rückkehr wurde das historische Atomabkommen unterzeichnet. Damit besteht die Hoffnung, dass sich auch der Tourismus in diesem Land weiter entwickeln kann.

"ür mich gehörten die Begegnungen mit Iranern auf dem legendären Imam-Platz im Zentrum von Isfahan zu den unvergesslichen Momenten. Unmittelbar vor der zwischen 1611 und 1630 erbauten "Königsmoschee", einem Meisterwerk islamischer Baukunst, waren Familien gerade dabei, ein Picknick vorzubereiten. Eine Frage reicht und schon können wir nach Herzenslust fotografieren, werden mit "Khosch Amadid" herzlich willkommen geheißen und zum Picknick eingeladen. Und während wir uns - von Reiseführer Amir Nazari unterstützt zwischen Tee und Säften verständigen, machen Suppen, Kebabs mit Safranreis und andere gut gewürzte Köstlichkeiten die Runde. Natürlich dürfen da auch die für die Region typischen, leckeren Honigmelonen und weißen Granatäpfel nicht fehlen. "Kommt bald wieder und bringt noch mehr Gäste mit", rufen sie uns zu, bevor wir unseren Rundgang auf dem mit 510 m x 160 m zweitgrößten Platz der Welt (seit 1979 UNESCO-Weltkulturerbe) fortsetzen.

Begegnung im Teppich-Basar

In einer Seitenstraße kommen wir mit Mostafa Fotowat in dessen gemütlichem Atelier ins Gespräch. Er zeigt uns stolz seinen Entwurf für eine Briefmarke der Deutschen Post vom Branden-

burger Tor und freut sich über die zunehmende Zahl deutschsprechender Touristen in seiner Heimatstadt. Nachdem wir uns von der Terrasse des Ali-Qapu-Palastes nochmals den imposanten Platzu. a. mit der Lotfullah-Moschee angeschaut haben, geht's über steile, ungewöhnlich hohe Stufen in das sogenannte "Musikzimmer" des Palastes. Die aus Gipsabdrücken kunstvoll geformte Decke sorgt hier für beste Akustik. Eine kanadische Touristengruppe hat gerade ein Friedenslied angestimmt. Schon bald stimmen wir und iranische Besucher mit ein.

Ein weiteres emotionales Zeichen in dem sich öffnenden Iran. Kontrastprogramm dann bei den laut hämmernden Kupferschmieden im ausgedehnten Basarviertel am Imam-Platz. Ihre Kunst ist hier ebenfalls zu bewundern, wie die der Teppichknüpfer, Keramikmaler, Stoffdrucker und Goldschmiede. Der lebendige, zweigeschossige Große Basar mit seinen Kuppeln über den Kreuzungen gehört zu den größten im Land. "Sprechen Sie deutsch?" werde ich unvermittelt am Eingang zum kilometerlangen Kaiser-Bazar gefragt.

Schon bald folgt ein freundliches "Willkommen im Iran" und die Einladung in seine nahe Werkstatt. Hier erfahre ich von Hamid Reza Shemshadian zwischen Teppichen und einem Mann, der





Im Zentrum der Wüstenstadt Yazd



Im Shah-Cheragh Heiligtum Shiraz



"Tor aller Länder" in Persepolis

weiße Decken bedruckt, dass bereits Alt-Bundeskanzler Gerhard Schröder zu Gast war.

Shiraz – Partnerstadt Weimars

Später dann eine weitere spontane Begegnung. Tourismusstudentin Sima Jahandideh hat von unserem Besuch in den Medien erfahren und freut sich nun auf Gespräche mit uns. Sie gehört zu den etwa 70 % Iranern unter 25 Jahren. Modisch mit dem obligatorischen Kopftuch gekleidet, berichtet sie stolz von touristischen Highlights in ihrem Heimatland, das vor allem seit 2013 immer mehr Studien- und Erlebnisreisende aus aller Welt anzieht. Unter den etwa fünf Millionen Touristen 2014 waren über 20 000 aus Deutschland. Tendenz steigend. Sima empfiehlt uns einen Besuch des ersten und bisher einzigen iranischen Eco-Wüstencamps in Matinabad. Wie wir dann später dort von den Iran Doostan Tours-Managern Saeed Azam und M. Ali Vaghefi erfahren, ist das Camp idealer Ausgangspunkt nicht nur für Wüstentrekking. Auch die Beobachtung des grandiosen nächtlichen Sternenhimmels ist hier ein besonderes Erlebnis. Es mag Zufall sein: aber Abschied von unseren einwöchigen Touren mit SKR-Reisen durch den Iran 2014/15 haben wir in bedeutenden Heiligtümern der Schiiten genommen - im Shah-Cheragh-Heiligtum in Weimars Partnerstadt Shiraz und im Imam-Reza-Heiligtum in Mashhad. Im einstigen Persien gibt es noch viel zu entdecken. Khoda hafez - auf Wiedersehen!

Hans-Peter Gaul

CTOURist Frank Grafenstein, Gf der Grafenstein Freizeit- und Tourismuswerbung GmbH Berlin, gehörte mit SKR- und Phoenix-Reisen zu den Mitorganisatoren von zwei Pressereisen 2014/15 in den Iran, an denen auch CTOUR-Mitglieder teilgenommen haben.









Bischofsburg in Wittstock

Glienicker Brücke mit Pfaueninsel

Größtes Niedrigenergiehaus

Schloß Königs Wusterhausen

Modelle in Handarbeit

Sightseeing en Miniature

Vom Brandenburger Tor zum Schloss Bellevue sind es nur ein paar Schritte im Modellpark. Insgesamt 80 Bauten sind in der Wuhlheide zu besichtigen. Ein Projekt der Union Sozialer Einrichtungen (USE), die 2015 ihr 20jähriges Bestehen feiert.

ie Modelle sind in aufwendiger Handarbeit aus wetterfestem Material und zahllosen Einzelteilen originalgetreu und bis ins letzte Detail nachgebaut. Als Vorlagen dienten Fotos, Zeichnungen, Bau- und Konstruktionspläne, um eine möglichst perfekte Nachbildung des Originals zu erhalten. "Der Fries am Sockel der Siegessäule ist handgemalt", betont Koordinator Peter Krause nicht ohne Stolz.

Es freut ihn, wenn die Besucher sich extra bücken, um jedes Detail zu bestaunen. "Den Grunewaldturm haben wir sogar auf einen Hügel gebaut, damit ☑ man die golden ausgemalte Kuppel im



Rathaus Köpenick



Reichstagsgebäude



Frankfurter Tor

Inneren gut sehen kann." Jedes Modell hat eine Bedeutung für die jeweilige Region. Natürlich muss es nachbaubar sein und auch einen optischen Anreiz bieten. Da steht dann schon mal der Reichstag neben dem Hochhaus aus Lichtenberg und der Mühle aus Marzahn, die Klosterkirche Neuzelle neben Schloss Königs Wusterhausen.

Künftig soll aus jedem brandenburgischen Landkreis und jedem Berliner Stadtbezirk mindestens ein Modell präsentiert werden.

Die Idee für die Anlage, die im Jahr 2000 von der BUS GmbH auf Anregung der Arbeitsagentur Mitte konzipiert wurde, stammt aus den Niederlanden. Damit wurde für Arbeitslose eine Weiterbildungsmöglichkeit geschaffen.

Im Frühsommer 2007 öffnete der Park in der Wuhlheide mit 45 Modellen als Freizeitattraktion.Derzeit wird an der Zitadelle Spandau gebaut, die mit allen Innenanlagen im nächsten Jahr ausstellungsreif sein wird.

Regina Friedrich

Adresse Modellpark Berlin-Brandenburg Eichgestell 4, 12459 Berlin-Brandenburg



InterCityHotel

Gefeliciteerd Herzlichen Glückwunsch

Félicitations. Herzlichen Glückwunsch Alles Guetil

iFelicidades!

TEBRIK EDERIZ

از صميم قلب ارزوى سعادتمندى أحسن التهاني أحسن التهاني





102 beste Wünsche. Aus 11 Ländern.

Gastlichkeit "made in Germany" ist in 11 Ländern zu Hause. In Deutschland, Österreich, der Schweiz, den Niederlanden, Belgien und auf Mallorca ebenso wie in Ägypten, in China und schon bald in auch in der Türkei, Dubai und Katar. Bis 2016 an 102 Standorten auf der Welt. Mit dem Jaz Amsterdam gesellt sich zu den Steigenberger Hotels and Resorts und den InterCityHotels jetzt eine dritte Marke. Und mit unserem Nachhaltigkeitskonzept setzen wir Maßstäbe. Weltweit.

Herzlich willkommen in der Welt von Steigenberger und alles Gute zum Geburtstag, CTOUR.

www.steigenberger-world.com

Schön zu wissen: Ausgezeichnet mit dem "Meeting Experts Green Award" für das CO.-neutrale Tagungskonzept. Alle Häuser in Deutschland sind nach der Umweltnorm DIN 14001 zertifiziert.





Nowgorod hatte das Zeug zur Hauptstadt. Dann kam Peter I., ließ St. Petersburg erbauen und das geschichtssatte Nowgorod verkam zur Provinz.

estreichelt von der frühen Junisonne des Jahres 2015 zeigt sich Nowgorod, die älteste Stadt Russlands, von ihrer freundlichsten Seite. Die breiten Straßen sind gesäumt von stattlichen Bäumen, das Stadtbild wirkt gepflegt, die Wohnhäuser, vier- und sechsgeschossig, könnten ein wenig mehr Farbe vertragen. 218 717 Einwohner leben hier. So lauten die letzten Zahlen.

Damit ist Nowgorod, 180 km südöstlich von St. Petersburg gelegen, auch nach russischen Statistiken eine Großstadt. Und doch hat man das Gefühl, sich in tiefer Provinz zu befinden, Gast einer kleinen, gemütlichen Stadt zu sein.

Dass dem nicht so ist, wird einem spätestens beim Anblick der zahlreichen Kirchen klar, die das weitläufige Stadtbild prägen. 70 sollen es im gesamten Nowgoroder Oblast sein. Meinte unsere Reiseführerin. Mehr als in jedem anderen russischen Gebiet. Aber sie war sich nicht ganz sicher, was die Zahl anbelangt. Vielleicht sind es auch nur neunundsechzig. Auf eine mehr oder weniger kommt es ja nun wirklich nicht an. In der Altstadt jedenfalls stehen 38 Kirchen und Klöster.

Die meisten dieser frommen Häuser



sind arbeitslos, einige verkünden noch aktiv das Wort Gottes, andere (so die Heilig-Geist-Kirche) haben sich in ein staatliches Archiv verwandelt. Angesichts dieser geistlichen Fülle nimmt sich der einstige Heilsbringer Lenin geradezu bescheiden aus auf seinem leicht ramponierten Denkmalssockel.



Taube als Garantie

Der breite, fischreiche Wolchow, der dem nahen Ilmensee entspringt, trennt Nowgorod in die Sophienseite und in die Handelsseite. Eine Fußgänger-Brücke verbindet beide Ufer. Auf der Sophienseite steht der Kreml, der touristische Höhepunkt der Stadt. Erstarrt in

Im Privat-

Restaurant

Dom Berga

verwöhnt

Chefkoch

Nekrassow

deutschen

Michail

seine

Gäste

steinerner Schönheit wachsen die Zwiebeltürme der St. Sophien-Kathedrale in den Himmel. Ihr Anblick projiziert beim Betrachter eine Fülle nostalgischer Bilder, die sich alle um das alte Russland drehen. Erbaut zwischen 1045 und 1050 war die Kathedrale der Heiligen Sophia stets mehr als "nur" ein Gotteshaus. In ihr wurden die Nowgoroder Fürsten gewählt, Kriege erklärt, Staatsposten verteilt. Die größte, die vergoldete Kuppel, trägt ein Kreuz, auf dem eine Taube sitzt. In einer Sage wird prophezeit, das Nowgorod niemals untergehen werde, solange es die Taube gibt. Sicherheitshalber hat man sie aus Metall gefertigt.

Bronzetafeln aus Magdeburg

Auch das Tor zum Westeingang der Kathedrale ist aus Metall. Auf zwei hölzerne Türflügel geschlagen, erzählen 26 Bronzetafeln die Christus-Geschichte. Bis heute weiß niemand zu sagen, wie dieses 3,60 m hohe und 2,40 m breite Kunstwerk nach Nowgorod gelangte. Bekannt ist nur, dass die Bronzetafeln um 1150 in Magdeburg gegossen wurden. Übrigens darf allein der Metropolit durch die "Magdeburger Tür" die Kathedrale betreten. Sie ist für Otto Normalgläubiger seit ewig verschlossen. Nowgorod gilt als Wiege Russlands. Auf diese Tatsache sind die Einwohner stolz. Für sie ist nur der ein echter Russe, der hier geboren wurde. Sagen sie in selbstironischer Distanz.

859 erstmals urkundlich erwähnt, gehörte die Stadt drei Jahrhunderte zur Kiewer Rus (9. - 12. Jh.), danach wurde sie Hauptstadt einer feudalen Kaufmanns- und Bojaren-Republik. Die Macht des Nowgoroder Fürsten wurde von der Volksversammlung (Wetsche) kontrolliert. Gelegen am Schnittpunkt wichtiger Handelswege pflegte Nowgorod beste Beziehungen zur Hanse. Man exportierte Holz, Flachs, Honig, Wachs, Leder und Pelze. Und importierte Edel-

metalle, Salz, Tuche, Fisch, Schmuck und allerlei Tand. Um den Warenstrom zu bewältigen, richtete sich die Hanse sogar ein eigenes Kontor in Nowgorod ein. Handel machte die Stadt reich. Ehrfurchtsvoll nannte man in Russland Nowgorod "Gospodin", "Herr Groß-Nowgorod". Aber erst 1999, zum 1140. Geburtstag, erhielt die Stadt offiziell den Namenszusatz "Weliki", Groß. Auf das achtungsvolle "Herr" allerdings wurde verzichtet. Es passt nicht mehr in unsere Zeit. Wer weiß, zu welchen Höhen des Ruhms es das lebendige Geschichtsbuch Nowgorod noch gebracht hätte, wäre da nicht Zar Peter der Große gewesen, der es sich in den Kopf gesetzt hatte, im Sumpf der Newa das prächtige St. Petersburg zu erbauen. Nowgorod stürzte aus dem Himmel auf den harten Boden der Provinz. "Das ist lange her", meinte Viktoria Selivyorstova, Besitzerin des gemütlichen Restaurants "Dom Berga", in dem wir genussvoll zu Mittag gegessen haben. Die Stadt, so erzählte sie, hat alles, was man braucht, um gut zu leben. Und was braucht man? Eine Badeanstalt. Eine Philharmonie. Zwei Theater, Museen, Hotels, Ein Gourmetrestaurant. Galerien. Touristen (im vorigen Jahr wurden 200 831 gezählt, darunter 28 257 ausländische). Einen Italiener. Einen Nachtclub, ein Irish Pub mit 8 Bier- und 30 Whisky-Sorten, ein Teehaus, ein europäisches Kaffeehaus und natürlich ein Restaurant wie das ihre, in dem Chefkoch Michail Nekrasov es vortrefflich versteht, den Gaumen der Gäste zu kitzeln. Mit Bliny, das sind mit Pilzen oder Fleisch gefüllte Pfannkuchen. Mit gedünsteten Flusskrebsen. Und einer Gulaschsuppe im Steinguttopf. Und schließlich: Beef Stroganoff. Nach Art der Provinz. Zu guter Letzt, so will es der Brauch, kreiste das berühmte russische Wässerchen. Viktoria Selivyorstova hat recht! In Nowgorod lässt es sich gut leben. - Zumindest als Gast. Bernd Siegmund

CTOURisten gehörten zu den ersten Journalisten, die wenige Tage vor der Eröffnung von Tropical Islands, im Dezember 2004, mit Investor Colin Au vor Ort waren. Bei einem erneuten Besuch in der Niederlausitz. Mitte September, war wieder Staunen angesagt.

ie 360 m lange, 210 m breite und 107 m hohe ehemalige Luftschiffhalle bietet bei einer durchschnittlichen Lufttemperatur von 26 Grad und 40 – 60 % Luftfeuchtigkeit Tropen-Feeling pur. Etwa 1,2 Millionen Gäste, darunter 20 % aus dem Ausland, nutzen inzwischen die einzigartige wetterunabhängige Tropenlandschaft für eine Stipvisite oder einen Kurzurlaub. Dank einer neuinstallierten UV-durchlässigen Spezialfolie an der Südseite der Halle kann man sich am Strand der 3000 Quadratmeter großen "Südsee" ganz natürlich bräunen lassen. Schatten spendet der größte Indoor-Regenwald der Welt.

Unter Bananen- und Papaya-Stauden tummeln sich Fasane, Kanarienvögel, Schildkröten und Flamingos.Das alles kann der Besucher auch aus einem Fesselballon in 55 Meter Höhe bewundern- die "Lagune" mit Wasserfall, das Tropendorf mit landestypischen Häusern aus Thailand, Borneo, Bali und Samoa. Aufregend ist auch eine Fahrt mit dem Korbballon. Mit ihm können schwindelfreie Gäste, an einem Seil geführt, in 22 Meter Höhe auf Entdeckungstour durch den Tropical Islands Dome schweben.

In dieser Riesenhalle fände die Frei-💆 heitsstatue stehend ebenso wie der Ei-

Bali-Tor am Eingang zum Tropendorf





Korbballon über der "Lagune"

felturm liegend Platz.Im Tropical Islands können derzeit bis zu 850 Gäste in komfortablen Lodges, Zimmern und Zelten in der Halle übernachten. Weitere 800 in 83 mobilen Homes sowie in Zelten auf dem Campingplatz.

Zu den Attraktionen von Tropical Islands zählt auch die größte tropische Sauna-Landschaft Europas mit Wellness- und Spa-Angeboten. Das besondere Feeling dieser 10 000 Quadratmeter großen Sauna-Landschaft wird mit Kopien der Tempelanlage Angkor Wat oder dem Elefanta-Tempel in Indien geschaffen. Weitere Highlights sind ein Heilerde-Bad, die Salzgrotte, Felsenduschen und Meditationsräume im Asia-Haus.

Gleich hinter dem 14 m hohen Bali-Tor startet allabendlich auf der Wayang-Bühne am Tropendorf eine attraktive Variete-Show. 13 Restaurants und Bars, darunter das Palm-Beach-Restaurant. laden zum Verweilen ein.



Badefreuden am "Südsee"-Strand



Flamingos im Indoor-Regenwald

Tropical Islands kennt keinen Stillstand. Im Frühjahr 2016 wird ein neuer ca. 35 000 Quadratmeter großer Außenbereich mit verschiedenen Attraktionen. u.a.mit einem Ganzjahres-Pool mit Wasserfall, entstehen. Gedacht als Symbiose zwischen der Welt der Tropen und der Natur des Spreewalds. Tropenhalle und Außenbereich werden mit einer Brücke innerhalb einer sieben Meter hohen Dünenlandschaft verbunden.

Hans-Peter Gaul



Die spanische Hotelkette RIU Hotels & Resorts zeigt nun auch in der deutschen Hauptstadt Flagge und eröffnete nahe von Wittenbergplatz und KaDeWe ihr weltweit viertes Stadthotel.

egonnen hatte alles 1953, als die spanische Familie Riu auf Mallorca ihr erstes Hotel, das RIU San Francisco, eröffnete. Zu dem von Luis und Carmen Riu in dritter Generation geführten Unternehmen gehören inzwischen über 100 Hotels in 19 Ländern der Welt. Fast 29 000 Beschäftigte sorgen für den sprichwörtlichen RIU-Service mit Herz, den jährlich etwa vier Millionen Gäste genießen.

Im Jahr 2010 öffnete in Panama-City das erste Stadthotel. Weitere 4-Sterne Stadthotels folgten in Guadalajara (Mexiko) sowie in Miami Beach. Der Eröffnung des RIU Plaza Berlin im September folgt Mitte Januar 2016 die Eröffnung des RIU Plaza New York Times Square im Zentrum von Manhattan.

Das 18stöckige Berliner Hotel in der City West verfügt über 357 Zimmer und eine Präsidentensuite. Sechs komfortable Veranstaltungsräume bieten Platz für 840 Personen. Neben Restaurant und Bar verfügt der neue Stern am Berliner Hotelhimmel auch über einen Fitness-Bereich.

Im Rahmen von TUI-Gästebefragungen zu Serviceleistungen und Qualität von Hotels wurden 25 RIU-Hotels ausgezeichnet. 22 RIU-Häuser in Spanien, Portugalund Mexiko konnten sich über die Auszeichnung "TUI Umwelt Champion 2015" freuen. RIU wächst weiter. Nachdem die Hotelkette im Frühjahr das neue RIU-Resort auf Mauritius eröffnete, wird sie ab 2016 auch in Sri Lanka vertreten sein. Auf der Insel Deira ist das erste Strandresort Dubais mit dem beliebten 24 Stunden All Inclusive-Service geplant. Hans-Peter Gaul

FLANDERN.

ALLES. AUSSERGEWÖHNLICH. **GENUSSVOLL.**

Über 300 Chocolatiers präsentieren ihre exzellente Handwerkskunst.



VISIT**FLANDERS**.DE

∥ie ich so über die grüne Tiefe hinaussah und der Fluss so still floss, da war die ganze Beschwerlichkeit des Tages vergessen wie ein Traum", schrieb der Dichterfürst Goethe 1770 angesichts der friedlichen Saar. Doch der Fluss kann auch anders. Eine Kreuzworträtselfrage deutet das an: Nebenfluss der Saar mit 13 Buchstaben? Stadtautobahn. Manchmal ist die Welt so gemacht, dass sogar eine Kreuzworträtselfrage als Lokalkolorit dienen kann. Es vergeht kaum ein Jahr, in dem die Saar nicht für ein paar Tage ihr Flussbett verlässt, die Stadtautobahn unter Wasser setzt und neugierig die Häuserlandschaft erkundet. Richtig unangenehm wird es für die Saarbrücker ab einem Pegelstand von acht Metern. Dann sind riesige städtische Areale überflutet und in Hunderten von Häusern steigt das Wasser bis in die erste Etage. Und auch für den St. Johanner Markt heißt es "Land unter".

Gesäumt von barocken weißen Bürgerhäusern ist dieser Stadtflecken mit seinem berühmten Marktbrunnen (1759) ein Teil der Saarbrücker Identität. Hier schlägt das Herz der Stadt. Auf dem St. Johanner (seit 1978 Fußgängerzone) trifft man sich, amüsiert sich, trinkt das eine oder andere Glas Bier, Wein, Sekt oder Selter, schwätzt miteinander und genießt das Leben. Hippe Modegeschäfte, urige Kneipen, schicke Boutiquen, Cafés und Restaurants reihen sich Haus an Haus. Schon früh am Morgen, wenn sich die letzten Nachtschwärmer mit den Frühaufstehern bei Café au Lait und Croissants treffen, ist der heilige Johann zugange. Tagsüber bevölkern fröhlich gestimmte "Kauf-Menschen" den Platz. An warmen Sommerabenden hat man Mühe, einen freien Stuhl im weiten Rund zu finden. St. Johanner wird zur Bühne, auf der sich jeder selbst inszeniert. Gegeben wird das immer gleiche Stück, es heißt

"Leben und leben lassen". Das "Savoir vivre", die Kunst zu leben, lässt sich hier auf das Angenehmste studieren. Die Nähe zu Frankreich macht sich nicht nur in den Kochtöpfen bemerkbar. Von keiner anderen deutschen Stadt kann man mit der Straßenbahn nach Frankreich reisen. Die Linie 1 braucht genau 30 Minuten, um vom Rathaus in die französische Stadt Saareguemines (Saargemünd) zu fahren. Fünf Euro kostet die Reise ins Ausland. Es gibt zweisprachige Straßenschilder, grenzüberschreitende Ehen, gemeinsame Feste, viele Franzosen arbeiten in Saarbrücken, auf den Speisekarten steht Pâté (in Kruste gebackene Pastete) wie selbstverständlich neben dem Traditionsgericht Dibbelabbes (ein kräftig gebratener Kartoffelauflauf mit viel Lauch, Speck und Zwiebeln). Die heimische Kultur vermischt sich nahtlos mit französischer Leichtigkeit, das saarländische Flair. Chemisch gesehen ein Gemisch aus Teilchen verschiedenster Stoffe. Einfach "magnifique".

Das Saarländische Flair

Und das kann man am besten beim Essen. Dieser Tätigkeit gibt sich der Saarbrücker mit all seinen Sinnen hin. Im Gasthaus Zahm am St. Johanner Markt beispielsweise, einer Lokalität, die u. a. mit saarländischer Versuchung lockt, mit Hackfleich gefüllten Klößen (Gefillde) in Speckrahmsoße. Dazu gibt's ein herzhaftes Sauerkraut. Natürlich kann man im "Zahm" auch französisch essen. Schnecken in kleinen Pfännchen gratiniert mit Kräuterknoblauchbutter. Wunderbar! Und stets wird beim Essen "geschwätzet". Erst das gepflegte Gespräch macht aus der reinen Nahrungsaufnahme eine schwelgerische Kulturtat. "Für uns Saarbrücker", sagt der kenntnisreiche Stadtführer Peter Mögling, "ist Schwätze ein sozialer Akt". Der Saarbrücker, neugierig, freundlich und





Die Ludwigskirche mit ihrer klangvollen Orgel..



...ist ein Werk des Barockbaumeisters Friedrich Johann Stengel

weltoffen, schwätzt mit jedem über Gott und die Welt. Und zwar am liebsten auf Saarbrigga Platt. Spätestens hier muss man als Berliner passen.

Stengel prägte Saarbrücken

Und so gewinnt man wenigstens Zeit für einen Mann, der Saarbrücken (178 881 Ew.) wie kein zweiter geprägt hat: Friedrich Joachim Stengel (1694-1787). Kurfürst Wilhelm-Heinrich von Nassau-Saarbrücken hatte den in Zerbst geborenen Barockbaumeister 1735 ins Saarland geholt, um sich eine seinen Ansprüchen genehme Residenzstadt bauen zu lassen. Die barocke Pracht, die damals entstand, prägt Saarbrücken bis heute. Trotz vieler Kriegswunden, die nie mehr heilten. Zu bewundern sind u. a. das Schloss (1738-48), das Alte Rathaus (1748-50), die Friedenskirche (1743-46), der Brunnen auf dem St. Johanner Markt, der zum beliebtesten Treffpunkt der Bürger avancierte und natürlich die Ludwigskirche auf dem Ludwigsplatz (1762-1775). Dieses Bauensemble bildet, den künstlerischen Höhepunkt im Schaffen des Barockbaumeisters Stengel. Der Platz ist so schön und vollendet in seiner Harmonie, dass man ihn sich sofort in Seidenpapier einpacken lassen möchte, um ihn mit nach Berlin zu nehmen.

Ein letztes Wort noch zum Rathaus, hinter dessen Mauern fleißige Beamte am Wohl der Stadt arbeiten. Das kluge Haus, nach Entwürfen von Georg von Hauberisser 1897-1900 erbaut, hat einen 54 m hohen Turm, von dem aus täglich um 15.15 Uhr und 19.19 Uhr ein Glockenspiel ertönt. Befragt, wie diese seltsamen Zeiten zu erklären seien, antwortete ein profunder Kenner der Materie: "Um 15.15 Uhr heißt es für die Beamten: Aufwachen, bald ist Feierabend. Wer um 19.19 Uhr noch das Glockenspiel hört, der weiß, er hat verschlafen."

Bernd Siegmund

Die feine sächsische Art zu genießen – traditionell und zeitgemäß – ist tief verwurzelt in der Geschichte von Schloss Wackerbarth.

nauso wenig, wie man einen berühmten Kunstmaler engagiert, um sich die Zimmer weißen zu lassen, genauso wenig taugt edler Wein, um den alltäglichen Durst zu löschen. Das tut Wasser auch. Ein feiner Tropfen hingegen will genossen sein. Und der Wein, den einst die sächsischen Könige tranken, ist ein feiner Tropfen. Seit dem Jahre 1161 wird an den Hängen des Elbtals die Rebe kultiviert. Die Bischöfe von Meißen waren die ersten, denen der Sinn nach saftigen Trauben stand. Durch ein mildes Klima begünstigt, speichert der felsige Untergrund der Weinberge tagsüber die Kraft der Sonne, um sie nachts als Wärme an die Rebstöcke abzugeben. Ein schnörkelloser, trockener Wein wächst heran. Seine angenehme Fruchtsäure macht froh und sinnlich. Bereitet dem, der da trinkt, ein königliches Vergnügen.

Reich der Weingeister

Mit rund 5000 Litern pro Hektar macht sich der sächsische Rebensaft allerdings sehr rar. Das Weinbaugebiet an









Schloss Wackerbarth

Beliebtes Ausflugsziel

ist Meißen, stolz thront die Albrechtsburg über der Stadt. In ihren Räumen erfand Johann Friedrich Böttger das Meißner Porzellan. Wenige Kilometer entfernt liegt auf einer künstlichen Insel das herrlich barocke Lust- und Jagdschloß Moritzburg. Will man den Zeitzeugen glauben, so ging es hinter den edlen Mauern hoch her. Man lebte in Saus und Braus. Der Berliner Zeichner Daniel Chodowiecki, der 1789 eine "Lustreyse von Berlin nach Dresden" unternahm, war sehr angetan von den "Nahmen" vieler "herrlicher Trinker", die er im Gästebuch des Schlosses fand.

Das Herz des Sächsischen Weinanbaus schlägt in Radebeul, die Stadt führt sogar die Traube im Wappen. Beeindruckend ist die barocke Anlage des Staatsweinguts Schloss Wackerbarth. Majestätisch liegt das Belvedere des adligen Hauses vor der Kulisse der aufstrebenden Weinbergsterrassen. Die Anlage entstand 1728/29 am Rande von Radebeul und ist ein beliebtes Ausflugsziel mit Sektkellerei, Probierstube, Parkanlage und Restaurant. Das einzigartige Ensemble bietet das ideale Ambiente für genussvolle Entdeckungen. Und nebenbei erfährt der Weinfreund was er schon immer über die 850 Jahre währende Weinbautradition der Sachsen wissen wollte. Zum Beispiel, warum die Sekte gerüttelt und nicht geschüttelt werden.

Bernd Siegmund







Kailasa Tempel: Der weltweit größte monolitsche Tempel



Eingang zu einem Felsentempel in Elephanta

Bundesstaat Maharashtra

Für ewig in Stein gemeißelt

Mit Hammer und Meißel trieb man auf dem indischen Subkontinent etwa 1000 Jahre lang riesige Tempelanlagen in monolithisches Gestein.

twa 90 mal 60 Meter misst die Grundfläche des Kailasa, des weltweit größten monolithischen Tempels, der sich in Ellora, 30 Kilometer vor den Toren der 1,5 Millionen Einwohner zählenden Metropole Aurangabad befindet. Während der etwa 150jährigen Bauzeit mussten per Hand ganze 200 000 Tonnen Basalt aus einem riesigen Felsmonolithen herausgepickt werden. Mit Hammer und Meißel gruben sich die Steinmetze mühselig in das Gestein und ließen einen filigran gearbeiteten Tempelkomplex mit unter-



schiedlichsten Funktionsräumen und Hallen entstehen, reichlich verziert und innen geschmückt mit Skulpturen, die der hinduistischen Lehre entstammen: Shiva, Vishnu, Brahma, Parvati und tanzende Apsaras.

Shiva und der Tanz der Weisheit

Zwei große Friese illustrieren die indischen Nationalepen Ramayana und Mahabharata. Jeder Hammerschlag musste genau sitzen, denn eine Korrektur im Nachhinein ist bei dieser Technologie kaum denkbar. Welch ein räumliches Vorstellungsvermögen, welch eine architektonische Planung und meisterhafte Bauausführung waren vonnöten, um dieses Wunderwerk um das Jahr 900 fertigzustellen? Man muss kein Hindu sein, um von der

Schönheit und Magie des Tempels verzaubert zu werden. Schreitet man durch die Anlage, so wähnt man sich unweigerlich in einem Weltwunder, doch der Komplex kam nicht einmal in den Kreis der Kandidaten. Dafür gibt es einen simplen Grund," meint Inder Narayan Sethi, der seit Jahren Kulturinteressierte durch die insgesamt 34 monolithischen Steintempel von Ellora führt. "Zu wenige Menschen haben von diesen Anlagen Kenntnis und den meisten Reisebüros ist die Anreise über das 45 Flugminuten entfernte Mumbai zu umständlich, denn einen Direktflug von Delhi gibt es nicht."

Knappe 25 000 ausländische Besucher weist die hiesige Statistik für 2014 aus. "Aber die geringe Besucherzahl hat auch Vorteile", fügt Inder hinzu. "Dadurch können wir die wunderschönen, in Stein verewigten Figuren in aller Ruhe betrachten", er deutet auf seine Lieblingsfigur, den grazil tanzenden Shiva im Tempel Nummer 21, der mit seinem Tanz Weisheit bringt und die

Ignoranz vertreibt. Unzählige Male stand Inder bereits an dieser Stelle und noch immer merkt man ihm an, wie sehr ihn die Meisterschaft der Darstellung bewegt. Doch es gibt einen Wermutstropfen: Die einst leuchtenden Farben sind durch Zweckentfremdung der Tempel kaum noch erkennbar. Nach Fertigstellung der buddhistischen, hinduistischen und Jain-Tempel eroberten im 13. Jahrhundert Muslime die Region.

Einem glücklichen Umstand ist es zu verdanken, dass im etwa 100 Kilometer von Aurangabad entfernten Ajanta 30 ähnliche Monolithtempel zu bewundern sind, in denen noch filigrane Wandmalereien mit Motiven aus dem Leben Buddhas jeden Besucher in Erstaunen versetzen. In den vom 2. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung bis zum 7. Jahrhundert entstandenen Gebetstempeln und Mönchsunterkünften befinden sich detailgetreue Zeugnisse eines hohen künstlerischen Niveaus und einer wirtschaftlichen Blütezeit.

"Sowohl Ajanta wie auch Ellora lagen damals an der Gewürzroute, die von Sopara, etwa 50 Kilometer nördlich des heutigen Mumbais, bis ins tiefe Landesinnere führte", erklärt Inder den einstigen Wohlstand, mit dem hunderte Steinmetze. Maler und Handwerker finanziert werden konnten. Der Handel mit den Römern, Arabern und Griechen blühte. Die indischen Herrscher sorgten für stabile Verhältnisse, schützten die Handelswege, die sie mit Wasserstellen und Rastplätzen ausstatteten, vertrieben Piraten und Wegelagerer und sorgten mit ausgeklügelten Zollvorschriften dafür, dass die Kassen klingelten.

Elephanta beliebtes Ziel

Mit dem Aufschwung des Seehandels entstanden immer mehr Handelsrouten, die von der indischen Westküste ins Landesinnere oder weiter bis nach China reichten. Von Indien traten Seidenund Baumwollstoffe sowie Gewürze. Farben, Edelsteine oder Elfenbeinartikel ihre Reise gen Westen an, während umgekehrt Gold, Silber, Kupfer, Bronze und Zink importiert wurden. Als im 16. Jahrhundert die Portugiesen anlandeten, widmeten sie die Insel Elephanta kurzerhand in ein Ausbildungslager für die eigenen Soldaten um und zerstörten viele der Kunstschätze in den dortigen Monolithtempeln.

Für die 20 Millionen Einwohner der Küstenmetropole ist Elephanta dennoch ein äußerst beliebtes Freizeitziel, denn die hiesigen Shiva-Skulpturen rechnen Wissenschaftler zu den wichtigsten hinduistischen Kunstschätzen. Nicht einmal eine Stunde benötigen die Fähren für die Überfahrt vom "Gateway of India" im Hafen von Mumbai bis zu dem Eiland mit den aus schwarzem Vulkangestein geschlagenen Höhlentempeln, in denen Hindus ihrem Gott Shiva mit Blumen und Früchten huldigen. Ein beliebtes Ausflugsziel.

Michael Juhran

Costa del Sol, Costa Blanca oder Mallorca kennen viele Deutsche. Aber nur wenige kennen Asturien, das grüne Spanien im Nordwesten.

sturien hat einige der schönsten Küsten von Spanien - lange, breite, gelbe Sandstrände oder bizarre Steilhänge, ebenso kleine verträumte Buchten. Einige sind vom Meer nicht einsehbar. Das bemerkten schon unsere Ahnen, als sie vor 18 000 Jahren hier begannen, in Höhlen wundervolle Bilder - Tiere, Menschen und Symbole - zu malen. Die Höhle El Pindal beim Dorf Pimi-

Viele Wander-Wege führen durch Asturien

Auf einsamen Küstenwegen für jedermann oder auf dem spanischen Jakobsweg, der zu historischen Städten und Stätten führt, oder auf ausgebauten Wegen im alpinen Wandergebiet "Picos de Europa'. Seefahrer hatten den bizarren Gipfeln den Namen gegeben. Die "Spitzen' waren das Erste von Europa, das sie bei der Rückkehr vom Atlantik sahen. In der Spitze erreichen die Spitzen immerhin 2 648 m mit dem Torre de Cerredo.

ango versteckt sich in einer dieser Buchten an der Atlantikküste. Einige Rätsel gibt es hier – etwa ein Mammut mit dem roten Punkt. Ein Bild, das an der Biskaya-Küste Asturiens selten vorkommt, allerdings häufig in anderen Steinzeithöhlen Europas bis zur Ukraine.

Essen ist ein wichtiges Kulturgut in Spanien und erst recht in Asturien. Diese Region produziert nahezu alles, was für eine frische, vielseitige, gesunde, genussvolle Küche gebraucht wird. Zahl-







Auf der Alm von Antonio wird der Garmoneu aus Kuh-, Schafund Ziegemilch hergestellt

Grünes Spanien

Sehenswertes Asturien

reiche Spitzenköche - wie die Kochdynastie Morán - sind hier heimisch. Vor wenigen Jahren hat Sohn Marcos von seinem Vater Pedro in fünfter Generation das romantische Michelin-Stern-Restaurant, Casa Gerardo' in der alten Poststation an der Landstraße zwischen den Städten Avilés und Gijón übernommen. Seine Gourmet-Kost präsentiert er nicht wie seine Vorfahren in seinem Dorf, sondern zum Beispiel bei einem Abendessen der besonderen Art mit Haien im Aquarium der Stadt Gijón. Mit dem Vater ist er sich einig: der heimische Spitzen-Käse muss verarbeitet oder pur Teil der Spitzen-Küche sein. Denn der Käse Asturiens unterhalb und zwischen den 'Spitzen



Die ,Heilige' Schwester Covadonga produziert den guten Gamoneu-Käse

Europas' - dem alpinen Gebirge Nordspaniens - ist real Spitze. Mehr als 40 Käsesorten werden in diesem kleinen Gebiet produziert. Vier, der Gamoneu, Cabrales, Afuega'l Pitu und Casin, schmücken sich mit dem 'DOP-Label', einem EU-Prädikat. Es schützt bei dem Käse die Originalität und Herkunft von einem bestimmten Ort. Vom Wallfahrtsort Covadonga im Tal schlängelt sich die Straße 15 km hinauf zu einem Pass in mehr als tausend Metern Höhe. Eine kurze Wanderung zur Alm vom Hirten Antonio beginnt. Saftig grüne Wiesen werden von grauen Felsen oder Buchen-Oasen unterbrochen. Die Alm im westlichen Zentralgebirgsmassiv der Picos de Europa, im ältesten Nationalpark Spaniens, wird erreicht. Hier produziert der über Sechzigjährige Antonio gemeinsam mit seinem Schwager Manolo und seiner Schwester Cova-

donga von Frühjahr bis Herbst den bergehrten Bergkäse Gamoneu.

"Covadonga?! Das ist doch der Wallfahrtsort unten im Tal?" Die Schwester trägt den Namen der heiligen Jungfrau, die dort den Kriegern unter Führung des späteren asturischen Königs Pelayo beim ersten siegreichen Kampf gegen die Mauren im Jahr 722 'himmlisch' beigestanden haben soll. Danach begann auf der Iberischen Halbinsel die 'Reconquista', die Rückeroberung. "Eine Heilige bin ich aber nicht", entgegnet die Mittfünfzigerin und lacht wie die Sonne. Recht hat sie, denn Heilige blicken meist ernst.

Mehr als Käse

"Der Gamoneu wird nur hier oben und in zwei Gemeinden im Tal hergestellt", erklärt Covadonga. "Wir verwenden für ihn eine Rohmilch-Mischung von Kuh, Schaf und Ziege. Probiert bitte?!" Der Käse reift sechs Monate in einer Höhle. Seine Rinde wurde vom Räuchern rostfarben. Der Kern ist gelb und schmeckt sahnig. Am Rand sorgt ein Schimmelpilz für eine zart blau-graue Maserung und einen würzigen Geschmack. Der Gamoneu wird zu einer gesunden und rasch sättigenden Mahlzeit, die mit einem guten Roten nachgespült wird. Nach dem Essen soll man Wandern. Der Weg führt über Stock und Kalkstein, hinein und vorbei am piekenden Stechginster. Nach einer Stunde wird in 1100 m Höhe der Gletschersee Enol erreicht. Im 25 m tiefen See erforschen Wissenschaftler in unterschiedlichen Schichten Tiere und Pflanzen. Eine große Entdeckung wurde im türkisfarbenen 'Auge' der Berge gemacht: kleine weiße Krebse. Harald Schmidt

Grußworte

Die Reisejournalisten-Vereinigung CTOUR hat von Reiseveranstaltern, Tourismusverbänden und Freunden des Clubs zahlreiche Glückwünsche zum Jubiläum erhalten.



Herzlichen Glückwunsch zum 25. Jubiläum dem ganzen CTOUR-Team und allen Mitgliedern. Unter den Jubiläen ist die 25. eine besondere Zahl. Der Club der Tourismusjournalisten ist zwar noch jung, aber auch alt genug, um schon auf zahlreiche Erfolge und eine eigene Geschichte zurückzublicken. Gegründet knapp zwei Monate nach der Wiedervereinigung war es für viele Mitglieder von CTOUR genauso ein Neuanfang wie für das wiedervereinigte Deutschland. Auch für mich persönlich ist die deutsche Einheit von besonders großer Bedeutung. In meinem Wahlkreis Harz, einer touristisch attraktiven und unter Wanderfreunden beliebten Region, galt der Brocken viele Jahrzehnte als Symbol der deutschen Teilung. Als die Mauer fiel, stand uns die ganze Welt offen. Reisefreiheit, die heute für die jüngere Generation selbstverständlich scheint, ist ein hohes Gut für das die Bürgerinnen und Bürger in der DDR damals auf die Straße gegangen sind. Auch Sie als Reisejournalisten haben

davon profitiert. Wie mir ein Blick auf Ihre Internetseite verriet, berichten Sie heute aus der ganzen Welt. Ob in Grönland, Vietnam, Kanada, Südtirol, Griechenland oder Neustrelitz, CTOURisten sind auf allen Kontinenten unterwegs. In meiner Zeit als Vorsitzende

des Tourismusausschusses bin ich Mitgliedern des Clubs bei zahlreichen Gelegenheiten immer wieder begegnet. Danken möchte ich Ihnen für den informativen Austausch, die konstruktive Kritik und den fairen Umgang miteinander. Ich wünsche Ihnen allen persönlich und dem Club für die weitere Arbeit viel Erfolg. Für die nächsten Jahre wünsche ich Ihnen genauso viel Engagement, Beharrlichkeit und Kreativität, wie in den vergangenen 25 Jahren für Ihre journalistische Tätigkeit.

Heike Brehmer

Vorsitzende des Ausschusses für Tourismus im Deutschen Bundestag



25 Jahre CTOUR Berlin sind auch 25 Jahre Entwicklung im Berlin-Tourismus. Eine Stadt im Wechselbad der Gefühle. Wir erinnern uns: den Anfang dieser Erfolgsgeschichte machte die Wiedervereinigung. 1995 folgte Christos Reichstagsverhüllung als erster Großevent. 2006 gingen die Bilder der Fanmeile zur FIFA Fußballweltmeisterschaft um die Welt. 2014 brach das Mauerjubiläum alle Rekorde. Heute freut sich Berlin über fast 30 Mio. Besucher und damit zahlreiche spannende Geschichten für Berliner Journalisten. Die Welt ist Berlin, Berlin ist die Welt. Skål Berlin beglückwünscht herzlich CTOUR zum 25. Geburtstag. Christian Wiesenhütter, Präsident Skål-Club Berlin International



In den vergangenen 25 Jahren haben die globalen Reiseaktivitäten einen enormen Aufschwung erlebt. Tourismus hat hierbei einen ganz wesentlichen Anteil. Diese Entwicklung hat in der Vergangenheit auch viele kritische Kommentare zum globalen Massentourismus ausgelöst. Persönlich habe ich Reisen und Tourismus in über 20 Jahren Tätigkeit in der Tropenmedizin jedoch ganz überwiegend als sehr positive Kraft erlebt. Reisen bildet nicht nur, es schafft auch Verständnis und Toleranz gegenüber fremden Kulturen und Lebenskonzepten. CTOUR hat sich früh über einer Industrie, über und sehr aktiv um eine intensive Vermittlung von Wissen über Destinationen gekümmert. Hierbei standen immer auch Reiseländer im Vordergrund, die nicht zu den klassischen Tourismusdestinationen gehören. Wir vom BCRT - Berliner Centrum für Reise- und

Tropenmedizin fühlen uns dem gesunden Reisen verpflichtet, in der reisemedizinischen Beratung und Impfung vor Abreise ebenso wie in der medizinischen Versorgung während und nach der Reise. Hier haben wir CTOUR stets als wichtigen und verständnisvollen Partner in der Öffentlichkeitsarbeit und Wissensvermittlung erlebt. Ich bedanke mich für die hervorragende Zusammenarbeit und wünsche CTOUR noch viele aktive dem Reisen gewidmete Jahre. Prof. Dr. Tomas Jelinek BCRT - Berliner Centrum für Reise- und Tropenmedizin



Ein geachteter Kollege wie Hanns Joachim Friedrichs formulierte es dem Sinne nach so: "Einen guten Journalisten erkennt man daran, dass er sich nicht gemein macht mit einer Sache, auch nicht mit einer guten Sache; dass er überall dabei ist, aber nirgendwo dazugehört." Schwer für den Reisejournalismus in seiner heutigen Form. So viel Selbstkritik muss sein. Der Fluch liegt in den Produktionsbedingungen der allermeisten Medien. Freundlich-kritische Distanz zu wahren gegendie man berichtet, fällt halt schwer, wenn man sie finanziell und logistisch benötigt, um beruflich zu überleben. Zumal, wenn noch fast freundschaftliche Kontakte entstanden sind. Zugegeben, das ist ein Schluck Wasser im Jubilä-

umswein. Aber eine herzli-

che Einladung der fast 60 Jahre "alten" VDRJ, abseits des Feierns gemeinsam dieses Spannungsfeld nie aus dem Auge zu verlieren Unsere Leser, Hörer und Zuschauer haben es verdient. Jürgen Drensek VDRJ-Ehrenpräsident



Seit 1996 stehen der "Club der Tourismus-Journalister Berlin" und die "Leipzig Tourismus und Marketing GmbH" in einem regen und freundschaftlichen Austausch aktueller touristischer Entwicklungen in Leipzig und der Region. Im Rahmen zahlreicher Einzelpressereisen und von zwei großen Pressereisen in den Jahren 2013 sowie 2015, anlässlich des Jubiläums "1000 Jahre Leipzig", lernten wir uns nicht nur auf beruflicher Ebene kennen, sondern auch persönlich schätzen. Wir gratulieren zum 25-jährigen CTOUR-Jubiläum und wünschen viel Erfolg für das nächste Vierteljahrhundert. **Andreas Schmidt**

Leiter Öffentlichkeitsarbeit/ PR-Tourismus

FÜR TOURISMUS BERLIN e.V.



Reisejournalismus ist integ raler Bestandteil der Reisebranche und aus ihr nicht wegzudenken. Ohne ihn würde das Geflecht von Beherbergung und Gastronomie, lokalen Dienstleistungen und Reiseverkauf nicht funktionieren. Ohne

Recherchen der Reisejournalisten und ohne ihre Berichterstattung blieben die Bemühungen der Bran che auf allen Ebenen im Dunkeln, konsumfähige und genießbare Reiseprodukte zu schaffen. Die kritische Berichterstattung dient der Branche als Korrektiv bei qualitäts- oder preismäßigen Fehlentwicklungen. Deshalb begrüße ich die Arbeit der Reisejournalisten-Vereinigung CTOUR ausdrücklich und gratuliere herzlich zum eindrucksvollen Jubiläum. Für die Zukunft wünsche ich mir als Fachleiter der **Fachrichtung Tourismus** der HWR Berlin eine weiter so erfolgreiche, ergebnis orientierte und richtungsweisende Zusammenarbeit mit CTOUR im Interesse unserer Studierenden. Prof. Dr. Dr. habil. Jörg Soller Fachleiter Tourismus, Hochschule

Nie werde ich diese Tage im Jahr 1990 vergessen. Die Gänsehaut, dieses elektrisierende Gefühl, unsere ersten Begegnungen. Euphorie und Glück strahlten aus unseren Augen. Konstruktiv gingen wir aufeinander zu, erklärten uns gegenseitig unsere Welten, lernten soviel voneinander. In all diesem Vierteljahrhundert konnten wir uns ausnahmslos aufeinander verlassen. Ein Wort war ein Wort. CTOUR als Vereinigung mit all ihren kompe-

tenten wie engagierten

für Wirtschaft und Recht Berlin

Kolleginnen und Kollegen, Hans-Peter Gaul als der unnachahmlich positiv und menschenverbindend agierende Präsident haben besondere Zeichen gesetzt, wirken weit über die Grenzen Berlins und Brandenburgs hinaus. Dafür ein ganz inniges großes Dankeschön. Auf die nächsten 25 Jahre! Gunther Träger Geschäftsführer C & C Honorargeneralkonsul der Republik Zypern



Jubiläum möchte ich Ihnen recht herzlich gratulieren. Beginnend ab der Leipziger Tourismusmesse im Jahr 1993 hat Ihr Vorstandssprecher Hans-Peter Gaul zusammen mit seinen Kollegen mein touristisches Wirken in Bad Rodach und Bad Windsheim oft journalistisch begleitet. Höhepunkte der gemeinsamen Arbeit waren der Grand Prix der Singenden Bademeister, das Europäische Nachtwächterund Türmertreffen, Schwebeerlebnisse im Salzsee und das gemeinsame Bierbrauen in der ältesten funktionsfähigen Brauerei aus dem Jahr 1699 im Fränkischen Freilandmuseum. Ich wünsche dem Club und Ihrem Vorstandssprecher für die nächsten 25 Jahre weiterhin viel Schaffenskraft. Wir freuen uns auf tolle Reiseberichte.

Hubert Seewald

Geschäftsführer Franken-Therme Kur-, Kongress- und Touristik-**GmbH Bad Windsheim**



Sehr geehrte CTOUR-Mitglieder, zu Ihrem 25-jährigen

TUI

Deutschland

Das Reiseland

Liebe Freunde von CTOUR,

25 Jahre CTOUR - das sind

Wiedervereinigung waren

der größte Gewinn für den

Deutschlandtourismus.

Die Menschen in der ehe-

maligen DDR gewannen

Bundesländer wurden zu

einem Magneten für den

Incoming-Tourismus. Seit

1993 ist die Zahl der interna-

tionalen Übernachtungen in

Deutschland um 118 Prozent

gestiegen, in den neuen

mehr als 400 Prozent.

vielen touristischen

Kleinode, die in neuen

Bundesländern zu entde-

journalistisch gewürdigt.

viele weitere spannende

Petra Hedorfer, Vorsitzende

Zentrale für Tourismus (DZT)

des Vorstandes der Deutschen

Reportagethemen.

cken sind, berichtet und sie

Zu Ihrem Gründungsjubilä-

um gratuliere ich Ihnen ganz

herzlich und wünsche Ihnen

Bundesländern sogar um

Die Mitglieder von CTOUR

haben an dieser Erfolgsge-

schichte mitgeschrieben.

Engagiert haben Sie über die

Reisefreiheit und die neuen

auch 25 Jahre deutsche

Einheit. Mauerfall und

Mit CTOUR ist es ähnlich wie mit den Reisebüros. Seit mehr als einem Jahrzehnt wird das Ende des stationären Vertriebs herbei geredet - passiert ist nichts. Im Gegenteil: Trotz fortschreitender Digitalisierung erleben die Reisebüros gerade eine echte Renaissance. Ähnlich erlebe ich auch die Entwicklung von CTOUR. Allem

Gerede von Kritikern, Skeptikern und Zweiflern zum Trotz ist der sympathische Club Berliner Tourismus-Journalisten im wiedervereinten Deutschland auch 25 Jahre nach der Gründung lebendiger denn je. Das verdient Respekt und Anerkennung. Liebe Freunde von CTOUR, macht weiter so! Ich freue mich auf weitere gemeinsame Aktivitäten und gratuliere herzlich zum Jubiläum. Euer Mario Köpers

Direktor Unternehmenskommunikation TUI Deutschland GmbH



Der Tourismus ist ein wirtschaftliches Schwergewicht in und für Deutschland. Die Reiseausgaben der Bundesbürger im Ausland entsprechen 4,4 Prozent ihrer Konsumausgaben, 2014 haben sie 70,3 Millionen Urlaubsreisen unternommen und allein für ihre Auslandsreisen rund 70 Milliarden Euro ausgegeben. Beeindruckende Zahlen! Trotzdem wird die wirtschaftliche Bedeutung der Branche in Öffentlichkeit

und Politik noch immer nicht genügend wahrgenom men. Den Medien kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu. Sie informieren sowohl Reisende als auch Politik über die Branchenentwicklung. Der DRV als führender Branchenverband der Touristik begrüßt das große Engagement der bei CTOUR organisierten Medienvertreter. Gerade der persönliche Austausch mit den auf Reisethemen spezialisierten

Redakteuren fördert das Verständnis für die Branchenanliegen. Dabei geht es nicht darum, die Bedeutung eines Produktes zu erhöhen. sondern den Stellenwert eines der schönsten emotionalen Erlebnisse, die Reise, herauszustellen. Zum Jubiläum gratulieren

DRV-Vorstand, -Mitglieder und -Mitarbeiter der Reisejournalisten-Vereinigung CTOUR sehr herzlich und setzen auf eine weiterhin vertrauensvolle. konstruktive und intensive

Zusammenarbeit.

Liebe CTOUR-Freunde, eines steht heute nach 25 Jahren fest: Die Gründer von CTOUR bewiesen im Herbst 1990 Weitblick bei der Namensfindung, denn natürlich bedeutet CTOUR mehr als nur Club der Tourismusjournalisten Berlin. Heute wissen wir längst, dass diese Vereinigung eine Vielzahl von positiven Eigenschaften besitzt, denn CTOUR ist: Couragiert, tolerant, objektiv, unnachahmbar, reisefreudig. In diesem Sinne wünsche Ich für das nächste Vierteljahrhundert weiterhin viel Freude und Erfolg in allen Lebenslagen.

Stefan Suska

Leiter Unternehmenskommunikation alltours flugreisen gmbh



Liebe CTOUR-Mitglieder, wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen seit 25 Jahren recherchieren,

diskutieren und bringen Sie sich zu den Themen Reisen und Tourismuswirtschaft ein. Was uns als Deutschen Tourismusverband besonders freut: Sie halten nicht nur Na- der USE beigetragen. mibia und Shanghai, sondern auch die Niederlausitz und Ulm im Gespräch. In Zeiten einer sich wandelnden Medienlandschaft und stetigen Diskussionen über die Finanzierung des Journalismus sind Sie konstant am Reisejournalismus dran geblieben. Wir gratulieren herzlich! Claudia Gilles, Hauptgeschäftsführerin

USE IM UNIONHILESWER

Zu seinem 25 jährigen Jubiläum übermittle ich dem Club der Tourismus-Journalisten Berlin Brandenburg CTOUR und seinen Mitgliedern die herzlichsten Glückwünsche. Die USE ist CTOUR schon seit einigen Jahren sehr verbunden. Als Sozialunternehmen USE gGmbH bewegen wir uns auch auf touristischem Terrain und wurden dabei stets von CTOUR inhaltlich und journalistisch begleitet. So bei verschiedenen Events in der "freiheit fünfzehn", im Haus Natur und Umwelt (HNU) und im "pier36eins" oder bei gastronomischen Höhenpunkten auf unseren Schiffen "ars Vivendi" und "Metamera". CTOUR Journalisten ließen es sich natürlich nicht nehmen bei den Stapelläufen der "Stralauer Gondel" und der Hamburger Hafenbarkasse "Ursel" und auch bei der Eröffnung des Modellparks Berlin-Brandenburg dabei zu sein.

Über all diese Veranstaltun-

gen und touristischen Ziele haben fachkundige Journalisten von CTOUR stets berichtet und damit maßgeblich zur touristischen Bekanntheit Es ist mir ein Bedürfnis, mich bei Ihnen, Herr Gaul, aber auch bei den Mitgliedern von CTOUR für die langjährige, äußerst professionelle Zusammenarbeit zu bedanken. Wir wünschen CTOUR mindestens weitere 25 Jahregerne in Zusammenarbeit mit der USE gGmbH. Wolfgang Grasnick

Feengrotten

Geschäftsführer der USE gGmbH

Zum 25-jährigen Jubiläum des Clubs der Tourismus-Journalisten Berlin (CTOUR) am 24. November 2015 senden wir die herzlichsten Glückwünsche. Die Saalfelder Feengrotten sind durch Ihren Ehrengrottenführer, Herrn Hans-Peter Gaul, auf besondere Weise mit CTOUR verbunden. Herr Gaul nimmt seit 25 Jahren die vielfältigsten Gelegenheiten wahr, um seine Heimatstadt Saalfeld/Saale und ihre Hauptattraktion, das Schaubergwerk Feengrotten, über die thüringischen Grenzen hinweg deutschlandweit bekannt zu machen. Wir danken ihm für sein großes Engagement und seinen leidenschaftlichen Einsatz, Wir wünschen CTOUR weiterhin viel Erfolg, Inspiration und gute Kontakte und freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit. Ein herzliches Glückauf aus den Saalfelder Feengrotten.

Yvonne Wagner.

Geschäftsführerin Saalfelder Feengrotten und Tourismus GmbH TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH Ein Viertel Jahrhundert nun

schon bietet CTOUR, der Club der Tourismus-Journalisten Berlin, ein umfassendes Netzwerk und Foren für Vertreter der regionalen, nationalen und internationalen Tourismuswirtschaft. Wir gratulieren herzlich zum 25. Geburtstag! Gemeinsam können wir auf eine bewegte und bewegende Geschichte zurückblicken und uns über die positive touristische Entwicklung, besonders in der Hauptstadtregion, freuen. Wir freuen uns auch auf die weitere Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen von CTOUR und die weitere Entwicklung des Tourismus im Land Brandenburg.

Sicher wird es noch viele spannende Geschichten zu erzählen geben. Weiter so, CTOUR!

Birait Kunkel

Ltrn. Unternehmenskommunikation TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH



25 Jahre Club der Tourismus-Journalisten Berlin – dieses Jubiläum steht für mich in einem engen Zusammenhang mit der Wiedervereinigung, die inzwischen ebenfalls ein Viertel Jahrhundert zurückliegt. Der Verein hat mit seiner Arbeit eine einmalige Entwicklung medial begleitet und gestaltet: Während Berlin zu Beginn der 90er-Jahre auf der touris tischen Landkarte kaum wahrgenommen wurde, ist die Stadt heute eines der begehrtesten Reiseziele der

Welt. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit CTOUR die nächsten Schritte in die touristische Zukunft Berlins zu gehen, denn Berlin hat das Beste noch vor sich. Burkhard Kieker, Geschäftsführer VisitBerlin



In der heutigen Zeit des schnellen Wandels ist es beruhigend zu wissen, dass es noch Konstanten gibt, auf die man sich verlassen kann. Ich habe CTOUR und auch viele seiner Mitglieder in den in Deutschland ereignete, zurückliegenden 25 Jahren als einen vertrauensvollen Partner kennen gelernt. Der Club ist vielfältig aktiv und immer um einen fairen Dialog zwischen der Touristik und den Medien bemüht. Zum Jubiläum gratuliere ich herzlichst, wünsche CTOUR alles Gute für die kommenden Jahre und freue mich ganz besonders auf weitere gemeinsame Aktivitäten. **Lothar Peters** Direktor VISITFLANDERS

Tourismus Flandern-Brüssel ABACUS

TIERPARK

HOTEL

25 Jahre Zusammenarbeit unter Freunden Wir gratulieren dem Club der

Tourismus-Journalisten zu einem Vierteljahrhundert Reisejournalismus. Nicht alle Vereine und Orga nisationen, die sich in den turbulenten Nachwendezeiten gegründet haben, können heute mit Erfolg zurückschauen. Die CTOURisten können das und sind mit Recht stolz darauf. Als Freunde und Wegbegleiter

durften wir diese 25 Jahre begleiten und sind besonders erfreut, daß wir die wichtigen Jubiläen bei uns im Hotel gemeinsam feiern. Wir freuen uns auf die nächsten gemeinsamen Jahre und wünschen den Mitgliedern immer friedli che Begegnungen in den Ländern der Welt.

Karen Friedel und das Team des ABACUS Tierpark Hotel Berlin



Wer vor 30 Jahren vorhergesagt hät-Thomas te, was sich nur

Cook fünf Jahre später wäre vermutlich für verrückt erklärt worden. Die deutsche Einheit ist ein Paradebeispiel dafür, wie begrenzt unsere Fähigkeit ist, künftige Ereignisse vorherzusehen. Darin unterscheiden sich Journalisten nicht von Politikern oder Wirtschaftsanalysten. Doch das ist kein guter Grund für den Journalismus, seine analytischen Fähigkeiten zu vergessen. Eher bietet es Anlass, noch intensiver über den Tellerrand der eigenen Umgebung hinauszublicken. Und wie könnte dies besser geschehen, als auf Reisen? Seit einem Vierteljahrhundert begleiten Mitglieder von CTOUR die Touristik mal kritisch, mal wohlwollend, aber fast immer fair. Thomas Cook gratuliert herzlich zum Jubiläum. Christian Schmicke,

Ltr. Unternehmenskommunikation Thomas Cook AG

IIIII Messe Berlin

Das Jahr 2015 ist ein ganz besonderes Jahr für die Mitglieder von CTOUR, 2016 für die ITB. CTOUR wird 25, die

ITB wird dann 50 Jahre alt. 25 Jahre haben Sie als CTOUR-Journalisten die ITB begleitet und mit zu ihrem gigantischen Erfolg beigetragen. Die ITB, die 1966 mit fünf Ausstellern auf 580 Quadratmetern startete, ist heute der beste touristische Marktplatz der Welt. Mit über 10 000 Ausstellern aus mehr als 180 Ländern steht die ITB für Wachstum, Expertise und Internationalität. CTOUR steht für professionellen Journalismus, für Beständigkeit und für Nachhaltigkeit in seinem Streben nach einem ökologischen Tourismus in sozialer Verantwortung. Ich wünsche Ihnen weiterhin bestes Gelingen. Michael T. Hofer. Pressesprecher Messe Berlin



Mit Freude haben wir vernommen, dass CTOUR am 28. November diesen Jahres sein

25. Jubiläum zelebrieren wird. Wir möchten diese Gelegenheit nutzen, um Ihnen zu gratulieren. Sie haben mit Bravour Stand gehalten, weil wir schon von Beginn dabei waren und gesehen haben welche Fähigkeiten Sie zu Tage legten, um den Tourismus für Deutschland zu beleben. Sie haben Ihre Füße dafür bis nach Afrika gestreckt, um nur das Beispiel des Besuchs des König von Allada im Jahr 2001 in Deutschland zu benennen. Ihr grenzenloser Einsatz ist beispielhaft und wir wünschen Ihnen weiterhin viel Kraft.

Seine Königliche Hoheit Prinz Dah Bokpe von Allada

Für die Unterstützung des Touristischen Branchentreffs zum 25. Geburtstag von CTOUR am 28. November 2015 im ABACUS Tierpark-Hotel Berlin danken wir unseren Sponsoren und Kooperationspartnern.

Premium-Sponsoren







Weitere Sponsoren und Kooperationspartner





























ERLESEN SÄCHSISCH









TOUR





Erlebnis-Dorl







TIERPARK BERLIN

CONCEPT

CHOCOLATE















Wir bedanken uns für die Unterstützung unseres 5. Touristischen Branchentreffs 2015 auch beim Ozeania-Streichquartett von TUI Cruises, beim Direktor Zoologischer Garten Berlin AG Dr. Andreas Knieriem, bei Magic Doctor Peter Kersten ("Wunder inclusive"), beim Berliner Bierkönig Gambrinus (Eberhard Schollmeier), beim Spreewaldwirt Peter Franke, bei DJ Mr. Pete (Peter Riegel), bei Flugkapitän a. D. Dietmar Köpp (am Flug-Simulator) sowie beim Team des ABACUS Tierpark-Hotels Berlin mit Direktorin Karen Friedel und F & B-Manager Jirko Kruszona. Organisation & Realisation des 5. Touristischen Branchentreffs 2015 unter Leitung von Hans-Peter Gaul, Sprecher des CTOUR-Vorstands

Impressum

Herausgeber: Reisejounalisten Vereinigung

CTOUR Berlin

Telefon: 030-60 93 25 37 Mail: kontakt@CTOUR.de

Redaktion: Klaus George, Fred Hafner,

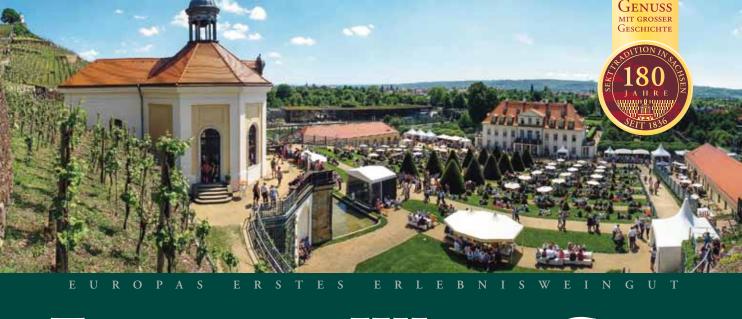
Bernd Sieamund

Korrektorat: Margrit Manz, Manfred Vieweg Lavout: Christa Aschendorff

Druck: Union Sozialer Einrichtungen gGmbH -

Druckerei Printinghouse Berlin Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt, Nachdruck nur mit Genehmigung des Autors.

Redaktionsschluss: 19. Oktober 2015



ERLEBNIS. WEIN. GUT!

Vor den Toren Dresdens liegt Schloss Wackerbarth mit barocker Schlossanlage und einzigartiger Wein- und Sektmanufaktur. Wo schon der Hof Augusts des Starken rauschende Feste feierte, empfangen wir Sie täglich mit erlesenen Weinen, feinen Sekten, genussvollen Führungen und charmanter sächsischer Gastlichkeit. Erleben Sie, wie wir die Tradition der zweitältesten Sektkellerei Deutschlands meisterhaft fortführen und feiern Sie 2016 mit uns ein prickelnden Jubiläum: 180 Jahre Sekttradition in Sachsen.

IEDEN TAG WEINSELIGKEIT

- Täglich Wein- und Sektführungen mit Verkostung, Weinbergswanderungen am Wochenende
- Erlesene Veranstaltungen wie Wein & Wild, Wein & Schokolade, Wein & Käse, Wein & Fisch, Spiel der Aromen & Sachsenprobe
- Täglich kulinarische Genüsse in unserem Gasthaus
- Täglich erlesene Angebote in unserem gutseigenen Markt
- Ein außergewöhnliches Ambiente für Ihre individuellen Veranstaltungen wie Hochzeiten, Privat- und Firmenveranstaltungen

Veranstaltungshöhepunkte 2016

15. & 16. Mai Pfingstausflug ins Dixieland

18. Juni Sommernachtsball

3. Juli Parkschoppenfest

27. & 28. August Tage des offenen

Weingutes 5. & 6. September Federweißerfest

Ab November Weihnachten

im Reich der Sinne

10. & 11. Dezember Manufakturweihnacht

31. Dezember Silvester

WILLKOMMEN IM REICH DER SINNE. WILLKOMMEN AUF SCHLOSS WACKERBARTH.



Sächsisches Staatsweingut GmbH · Wackerbarthstraße 1 01445 Radebeul · Tel. 0351.8955-0 · www.schloss-wackerbarth.de





#DiscoverYourSmile

Herzlichen Glückwunsch zu 25 Jahren CTOUR

